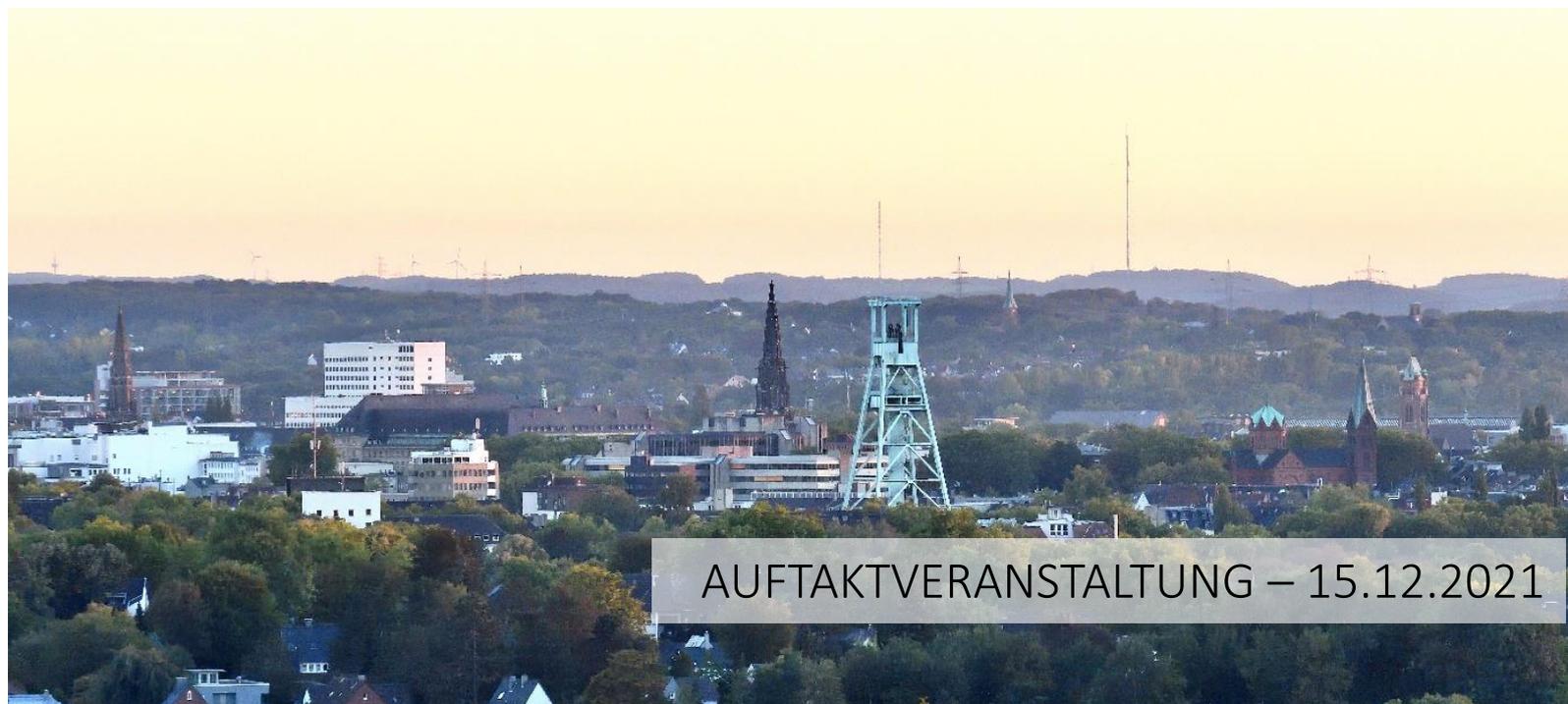


Dokumentation zur Auftaktveranstaltung

„Klimaplan Bochum 2035“

Digitales Beteiligungsformat im Rahmen des „Klimaplan Bochum
2035“



AUFTAKTVERANSTALTUNG – 15.12.2021

Mittwoch, 15. Dezember 2021
über das Online-Kommunikationstool Spatial.Chat



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Ziele und Vorgehensweise.....	4
3	Ablauf und Inhalte der Veranstaltung	5
4	Erstes Feedback und Stimmungsbild aus dem Plenum.....	8
5	Interaktive Phase – Thementalks und Initiativenräume	9
5.1	Ergebnisse des Thementalks „Mobilität“	11
5.2	Ergebnisse des Thementalks „Konsum und Ernährung“	13
5.3	Ergebnisse des Thementalks „Anpassung an den Klimawandel“	16
5.4	Ergebnisse des Thementalks „Energie und Gebäude“	20
5.5	Ergebnisse des Thementalks „Produzieren und Arbeiten“	23
5.6	Themenraum Mitgestalten und Informieren.....	25
5.7	Initiativenräume	28
6	Feedback, Anregungen und Input zum weiteren Vorgehen	31
7	Danksagung und Ausblick.....	32
8	Anlagen	33

1 Einleitung

Mit dem Klimaplan Bochum 2035 zielt die Stadt Bochum sowohl auf die Erreichung der Klimaneutralität als auch auf die Erhöhung der Klimaresilienz ab. Zentral für die Entwicklung des Klimaplans ist die Kooperation mit der Bochumer Zivilgesellschaft, den Verbänden und Initiativen sowie Fachämtern und weiteren Fachakteur*innen. Die Koordination des Prozesses obliegt der Stabsstelle Klima und Nachhaltigkeit der Stadt Bochum in Kooperation mit den extern beauftragten Büros EPC gGmbH und Gertec GmbH aus Essen sowie den weiteren Dienstleistern K.Plan GmbH aus Bochum, Jung Stadtkonzepte aus Köln und Corporate Values aus Bottrop.

Die Stadt Bochum forciert mit Ihrer Stabsstelle Klima und Nachhaltigkeit die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen in diesem Bereich. Der Klimaplan Bochum 2035 leistet hierzu einen grundlegenden Beitrag und ist dabei zur Hebung von Synergien eng mit der parallelen Entwicklung der Bochumer Nachhaltigkeitsstrategie verknüpft. Wesentliche Herausforderungen während des Entwicklungsprozesses liegen in der hohen Komplexität des Themas und der daraus resultierenden Notwendigkeit einer interdisziplinären und lebensnahen Vorgehensweise. Der Klimaplan soll einen realisierbaren Handlungsrahmen bilden, der durch die Verwaltung und die Bürger*innen gemeinsam implementiert wird. Zentral für den Prozess ist daher eine intensive Einbindung der vielfältigen Akteur*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung. Demzufolge verläuft die Maßnahmenplanung in enger Verzahnung mit einem strukturierten und möglichst breiten Beteiligungsprozess. Als Ergebnis dieses Beteiligungsprozesses wird neben der Bewusstseinsbildung ein abgestimmter, praxis- und umsetzungsrelevanter Maßnahmenkatalog erarbeitet.

Der hier dokumentierte öffentliche Auftakt vom 15.12.2021 strebt an, die Stadtgesellschaft zu informieren, mit dieser ins Gespräch zu kommen und sowohl Visionen als auch Handlungsbedarf der Bürger*innen herauszuarbeiten. Darüber hinaus zielt die Veranstaltung auf die Anregung der Selbstwirksamkeit der Bürger*innen sowie die Möglichkeit des Netzwerkers mit Initiativen und Organisationen der Bürger*innen vor Ort ab.

2 Ziele und Vorgehensweise

Ein Ziel der Auftaktveranstaltung war es, sowohl verwaltungsinterne Teilnehmer*innen als auch die Zivilgesellschaft der Stadt über den Prozess des Klimaplanes zu informieren und eine erste Bewusstseinsbildung gegenüber diesem Thema zu etablieren. Weiterer zentraler Fokus der Veranstaltung war die Erfassung der **Visionen** der Bürger*innen für die Stadt in spezifischen Themenbereichen, die **Information** über die Möglichkeiten der eigenen Handlungsmöglichkeiten der Bürger*innen sowie die Erhöhung der **Optionen** bzgl. des eigenen Engagements für die vorgestellten Themenbereiche. Um dieses Element zu unterstreichen und bestmögliche Synergieeffekte zu erzielen, wurde Zivilgesellschaftlichen Initiativen die Möglichkeit gegeben, sich vorzustellen und mit den Bürger*innen sowie mit den Verantwortlichen des Klimaplanes ins Gespräch zu kommen. Im Rahmen des interaktiven Veranstaltungsteils wurde einerseits ein Austausch in Themenräumen, moderiert durch die Klimaplan-Verantwortlichen, und andererseits ein Markt der Möglichkeiten in sogenannten Initiativenräumen in Eigenverantwortung der engagierten Initiativen und Organisationen ermöglicht.

Die Ziele des Auftakts umfassen:

- die Vorstellung des geplanten Vorgehens des Klimaplanes Bochum 2035,
- die Sensibilisierung und Information der Teilnehmer*innen zum Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung,
- die Stärkung des Bewusstseins der eigenen Handlungsmöglichkeiten der Bürger*innen,
- die Diskussion von Problemfeldern, Handlungsnotwendigkeiten und Zielen zu den spezifizierten Themenfeldern als Grundlage für die spätere Erarbeitung umsetzungsrelevanter Maßnahmen.

In der Veranstaltung wurden dazu kurze Impulsvorträge gehalten, ein Stimmungsbild durch zwei Mentimeter-Abfragen erzeugt und darüber hinaus moderierte Diskussionen in sechs parallelen Thementalks, sowie eine Initiativenmesse mit 17 Initiativen durchgeführt.

3 Ablauf und Inhalte der Veranstaltung

Die Auftaktveranstaltung wurde wie folgt durchgeführt:

Programm Auftaktveranstaltung Klimaplan Bochum 2035

<i>Uhrzeit</i>	<i>Programmpunkt</i>
16:15 Uhr	Einlass in SpatialChat
16:30 Uhr	Begrüßung durch die Stadt Bochum <i>Dr. Markus Bradtke, Sonja Eisenmann</i>
16:40 Uhr	Der Klimaplan Bochum 2035 <i>Dr. Ulrich Eimer (EPC gGmbH)</i>
16:50 Uhr	Welches Bochum wollen wir? <i>Prof. Dr. Michael Roos (RUB)</i>
17:15 Uhr	Eröffnung der Themen- und Initiativenräume <i>(Marktplatz der Möglichkeiten)</i>
19:00 Uhr	Rückkehr in das Plenum und Vorstellung des weiteren Vorgehens im Klimaplan Bochum 2035 <i>Dr. Ulrich Eimer (EPC gGmbH)</i>
19:25 Uhr	Verabschiedung durch die Stadt Bochum <i>Dr. Markus Bradtke</i>
19:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Moderation: Dr. Ulrich Eimer, EPC

Einführende Impulse und YouTube Übertragung

- I. Einführung in den aktuellen Nachhaltigkeitsprozess, Dr. Markus Bradtke, Sonja Eisenmann
- II. Vortrag zum Klimaplan Bochum 2035 von Dr. Ulrich Eimer, EPC
- III. Vortrag „Welches Bochum wollen wir?“ von Prof. Dr. Michael Roos, Ruhr-Universität Bochum
- IV. Vortrag über den geplanten Klimaplan-Prozess von Dr. Ulrich Eimer, EPC

Die Vorträge von Dr. Ulrich Eimer und Prof. Dr. Michael Roos werden im Anhang zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden die Veranstaltungselemente, die im Plenum abgehalten wurden, als Stream auf YouTube veröffentlicht und sind nun als Video auf der Plattform abruf- und teilbar unter <https://www.youtube.com/channel/UCnFL5ZfYIvyXhO0rZRA1Kcg>.

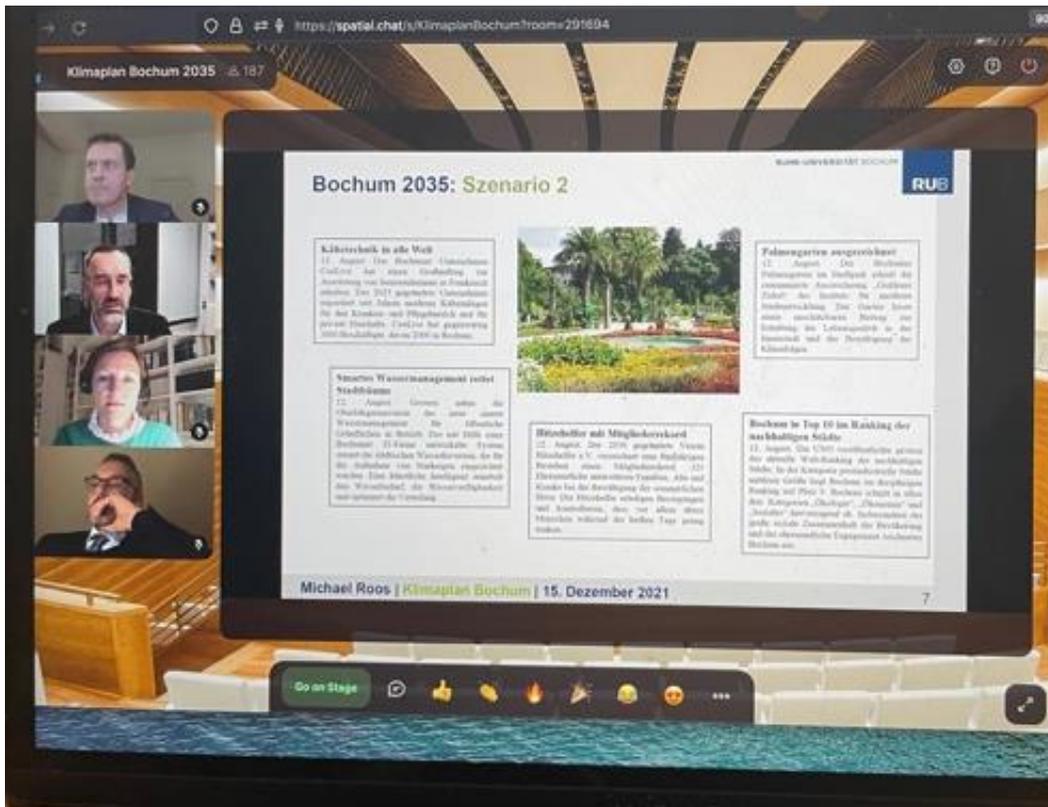


Abbildung 1: Plenum – Vortrag Prof. Dr. Michael Roos

Ablauf der Arbeiten im Projekt „Klimaplan Bochum 2035“



Abbildung 2: Geplanter Ablauf des Erarbeitungsprozesses (WS = Workshop)

Themenbereiche

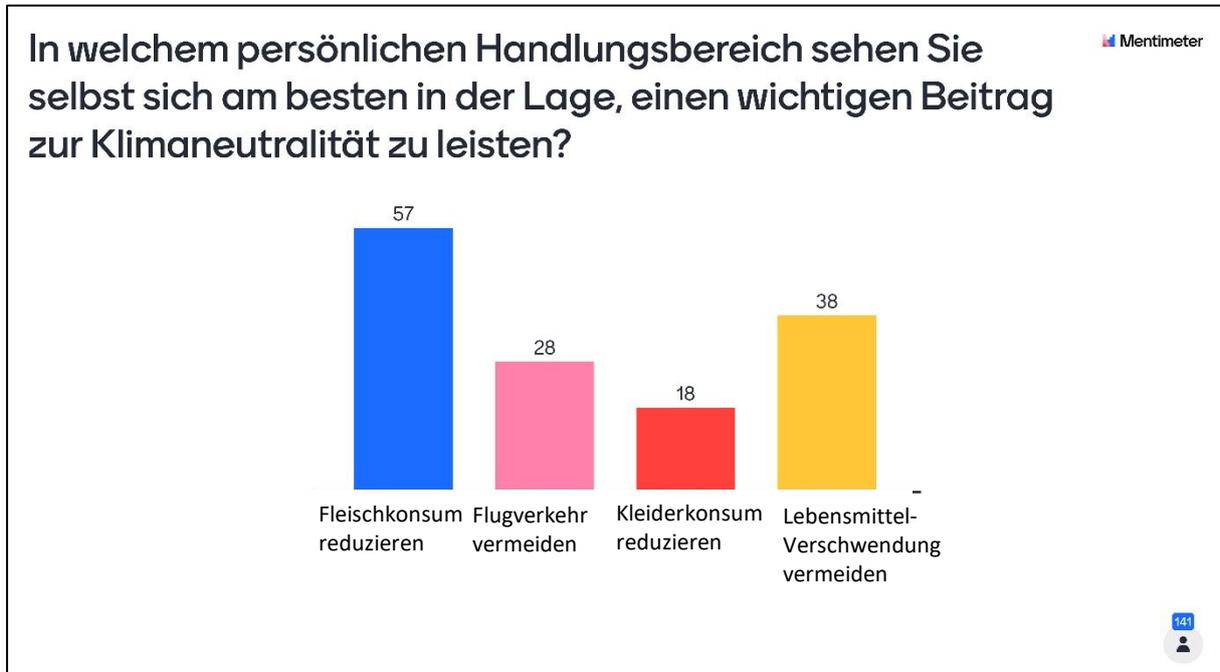
Für die Planung und Umsetzung der Workshops wurden die folgenden sechs Themenbereiche zugrunde gelegt:

1. *WiR – werden fossilfrei & bleiben mobil*
Klimaneutrale Fortbewegung: private und betriebliche Mobilität
2. *WiR – versorgen uns nachhaltig & gesund*
Klimafreundliches Verhalten im Alltag: Konsum und Ernährung
3. *WiR – leben grün & klimasicher*
Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Hitze und Starkregen
4. *WiR – sind hier zu Hause & klimafreundlich versorgt*
Klimagerechtes und -freundliches Wohnen / nachhaltige Quartiere: Gebäudesanierung & Energieversorgung
5. *WiR – wirtschaften grün & zukunftsfähig*
Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima-/Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie
6. *WiR – sind gut informiert & gestalten den Wandel gemeinsam*
Information, Beratung und Mitgestalten in Klimaschutz und -folgenanpassung

4 Erstes Feedback und Stimmungsbild aus dem Plenum

Anknüpfend an die einführenden Vorträge wurde eine Umfrage über das Befragungstool „Mentimeter“ durchgeführt, an welcher sich die Teilnehmer*innen mit Ihrem Smartphone oder Computer beteiligen konnten. Die Frage zielte insbesondere auf die Einschätzung des eigenen potenziellen Beitrags zur Klimaneutralität in vier Bereichen ab. Die Ergebnisse wurden live ausgewertet und im Plenum präsentiert.

Voting Umfrage 1:



5 Interaktive Phase – Thementalks und Initiativenräume

Die interaktive Phase der Auftaktveranstaltung wurde als digitale Messe durchgeführt. Diese bestand aus sechs Thementalks und zwölf Initiativenräumen, die teilweise mehr als eine Organisation/Initiative enthielten. Den Teilnehmer*innen stand es völlig frei, die einzelnen Räume zu besuchen und sich dem eigenen Tempo sowie Interesse entsprechend durch die Messe zu bewegen. Um 19 Uhr wurden die Teilnehmer*innen und Aussteller*innen wieder zurück in das Plenum gebeten.

In den sechs Thementalks wurde entlang spezifischer Leitfragen diskutiert. Durch das Aufzeigen von Problemlagen und Handlungsbedarfen wurden für die jeweiligen Handlungsfelder Themenschwerpunkte abgeleitet. Darauf aufbauend wurden mögliche Ziele benannt und Leitsätze für jedes Handlungsfeld entwickelt. Teilweise konnten in den verschiedenen Sessions bereits erste prioritäre Maßnahmen(-bereiche) benannt werden. Die Arbeitsgruppen diskutierten im Rahmen der definierten Themenfelder „Klimaneutrale Fortbewegung: private und betriebliche Mobilität“, „Klimafreundliches Verhalten im Alltag: Konsum und Ernährung“, „Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Hitze und Starkregen“, „Klimagerechtes und -freundliches Wohnen/ Quartiere: Gebäudesanierung & Energieversorgung“, „Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima- / Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie“ sowie „Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima- / Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie“.

Überblick über die Themenräume und Leitfragen:

Thementalk	Themenfeld	Leitfragen
Mobilität	Klimaneutrale Fortbewegung: private und betriebliche Mobilität	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Vision/en haben Sie für die zukünftige klimaschonende Mobilität in Bochum? Welche Rolle spielt die regionale Mobilität aus Ihrer Sicht? 2. Welchen Beitrag können Sie / Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen? 3. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?
Konsum und Ernährung	Klimafreundliches Verhalten im Alltag: Konsum und Ernährung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Visionen haben Sie für ein klimafreundliches Leben in Bochum im Hinblick auf Konsum und Ernährung? 2. Welchen Beitrag können Sie / Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen? 3. Wie erreichen wir Bochumer Zielgruppen, für die Klimaschutz bislang noch keine hohe Priorität besitzt? Welche Partner benötigen wir noch? 4. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?
Anpassung an den Klimawandel	Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Hitze und Starkregen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Vision haben Sie für ein resilientes Bochum, das die Folgen des Klimawandels zukünftig gut bewältigt? 2. Wie schützen Sie sich selbst vor extremer Hitze und was könnten Sie zu einem kühleren Bochum beitragen?

		<ol style="list-style-type: none"> 3. Hatten oder fürchten Sie Schäden durch Überflutungen bei Starkregen? Was unternehmen Sie dagegen? Wie könnten Sie zu einem „regensicheren“ Bochum beitragen? 4. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?
Energie und Sanierung	Klimagerechtes und -freundliches Wohnen/ Quartiere: Gebäudesanierung & Energieversorgung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Vision/en haben Sie für einen klimaneutralen Gebäudebestand / Quartier / eine klimaneutrale Energieversorgung? Wie lebt es sich in Bochum 2035? 2. Welchen Beitrag könnten Sie/Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen? 3. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?
Produzieren und Arbeiten	Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima- / Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Vision/en haben Sie für eine zukunftsfähige, klimaneutrale Wirtschaft in Bochum? 2. Welchen Beitrag könnten Sie/Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen? 3. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?
Mitgestalten und Informieren	Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima- / Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Vision/en haben Sie für eine zukünftig gelungene Beteiligung und Mitgestaltung im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung? 2. Was motiviert Sie zur aktiven Mitgestaltung in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung? 3. Welche Formen des Mitmachens und der aktiven Beteiligung sprechen Sie besonders an?/ Welche Formen halten Sie für besonders zielführend in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung? 4. Welche klimabezogenen Beratungs- und Informationsangebote würden Ihnen helfen?

Ergebnisse der Thementalks

Die Ergebnisse der Thementalks werden im Folgenden erläutert und zusammengefasst. Die Ergebnisse sind als Anregungen der Teilnehmer*innen zu verstehen, die geprüft werden und in die nächsten Schritte des Beteiligungs- und Bearbeitungsprozess einfließen sollen.

5.1 Ergebnisse des Thementalks „Mobilität“

Themenfeld: Klimaneutrale Fortbewegung: private und betriebliche Mobilität

Slogan: WiR – werden fossilfrei & bleiben mobil



Leitfragen

1. Welche Vision/en haben Sie für die zukünftige klimaschonende Mobilität in Bochum? Welche Rolle spielt die regionale Mobilität aus Ihrer Sicht?
2. Welchen Beitrag können Sie / Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen?
3. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

Ergebnisse der Diskussion

Welche Visionen haben Sie für die zukünftige Mobilität in Bochum? Welche Rolle spielt die regionale Mobilität aus Ihrer Sicht?

- Der flächendeckende Ausbau und die qualitative Auswertung des ÖPNV in Bochum
- Kostengünstige Tarifsysteme oder auch ein kostenfreier ÖPNV
- ÖPNV soll zukünftig in Bochum Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr erhalten

- Schwerpunkt auf weniger Flächenverbrauch durch MIV, stattdessen Fokus auf ÖPNV und Fahrräder im Straßenverkehr. Mehr Park+Ride Parkplätze mit kostenlosen/günstigen P+R-ÖPNV-Tickets (außerhalb gelegene Quartiere / Vororte einbeziehen)
- Eine bessere Vernetzung der Mobilitätsangebote des Umweltverbunds, besonders die Verzahnung von Angeboten des öffentlichen Nahverkehrs und der Fahrradinfrastruktur durch ein flächendeckendes Netz von Mobilstationen.
- Stärkung der interkommunalen Verbindungen zwischen den Bochumer Außenbezirken und dem Zentrum
- Mehr Tempo 30-Zonen in Bochumer Stadtquartieren
- Autofreier Sonntag (alle 4 Wochen) in der Innenstadt
- Bewirtschaftung von öffentlichen Parkplätzen als Einnahme für den Umweltbund
- Fokus auf Sharing-Systeme (Fahrräder, PKW-Cars-Sharing), Förderung von Lastenrädern als Alternative zum Schwerverkehr in Logistikfragen, sichere Stellplätze für E-Bikes und E-Scooter
- Mehr Fahrradstraßen/Fahrradzonen, flächendeckende Fahrradverbindungen schaffen
- Sicherheit des Radverkehrs durch bauliche Trennungen in Verkehrsplanung
- Kommunikation der Verkehrsangebote des Umweltverbunds: Alle Angebote in einer App (Übersichtlichkeit)

Konkrete räumliche Vorschläge für Bochum

- Autofreier City-Ring / autofreie Innenstadt
- Multimodale Mobilitäts-Hubs (z.B. Steinring)

Eigener Beitrag zur Erreichung der Vision:

- Stichwort Suffizienz: Auf das eigene Auto verzichten
- Soziale Reflexionsworkshops / soziale Kommunikation im Bereich Mobilität
- Vorrang ÖPNV, Rad- und Fußverkehr im Straßenalltag -->Rückstellung des eigenen Autos
- Bürgerinitiativen stärken (s. Gerther Marktgarten)

Unterstützung zur Erreichung der Vision:

- Mobilitätsbildung an Schulen / Arbeitskreis zur Kinder- und Jugendmobilität (Parksuchverkehr reduzieren durch Förderung Radverkehr)
- Verbesserung der Taktung, Durchdringung, Haltestellenerreichbarkeit, Preis des ÖPNV-Angebots
- Werbung / Subventionierung für ÖPNV bzw. das Radfahren
- Fokus auf Sicherheit im Radverkehr (Hinweis auf den Klimaplan)
- Sharing-Angebote auch in Vorstadtbereiche ausweiten
- Kein kostenloses Parken f. kommunale Beschäftigte (Vorbildfunktion der Stadt)

Fazit

Grundsätzlich war eine konstruktive Atmosphäre und eine hohe Vernetzung zwischen den Mobilitätsakteur*innen zu verzeichnen. Die Akzeptanz auch für restriktive Maßnahmen ist hoch. Insbesondere wurde mehrfach betont, dass es aus Sicht der Akteur*innen nicht dazu kommen sollte, Verkehrsangebote des Umweltverbunds gegeneinander auszuspielen.

5.2 Ergebnisse des Thementalks „Konsum und Ernährung“

Themenfeld: Klimafreundliches Verhalten im Alltag: Konsum und Ernährung

Slogan: WiR – versorgen uns nachhaltig & gesund



Leitfragen:

1. Welche Visionen haben Sie für ein klimafreundliches Leben in Bochum im Hinblick auf Konsum und Ernährung?
2. Welchen Beitrag können Sie / Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen?
3. Wie erreichen wir Bochumer Zielgruppen, für die Klimaschutz bislang noch keine hohe Priorität besitzt? Welche Partner benötigen wir noch?
4. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

Thema und Inhalt

Der Themenraum ‚Konsumverhalten und Ernährung‘ thematisierte das Konsumverhalten von Bürger*innen im Alltag und darüber hinaus. Kernthemen waren dabei regionaler/saisonaler Einkauf, Ernährungsverhalten, Kleidungs- sowie Müllverbrauch und das generelle Verständnis für den CO₂-Fußabdruck eines Menschen. Den Teilnehmer*innen wurde bei Eintritt in den Themenraum eine kurze Themeneinleitung mithilfe dargestellter Abbildungen gegeben, die im weiteren Verlauf als Gesprächs- und Ideenanzug dienten. Als Einstieg wurde kurz erklärt, dass Konsum und Ernährung einer Person prozentual mehr als 50 Prozent des Gesamtverbrauch eines CO₂-Fußabdrucks ausmachen. Prof. Dr. Watenphul erläuterte die einzelnen Teilbereiche, die im Konsumverhalten inbegriffen sind, wodurch den Teilnehmer*innen ein ganzheitlicher Einblick in das Thema ermöglicht wurde. Des Weiteren boten CO₂-Fußabdruck Vergleiche – beispielsweise zwischen einer Tomate aus dem Freilandanbau und einer Tomate aus dem Treibhaus – Anreize, sich mit der Frage zu beschäftigen: „Wie kann ich nachhaltiger einkaufen?“ oder „Wie kann ich durch minimale Verhaltensänderungen CO₂-freundlicher konsumieren?“. Es wurden verschiedene Vermeidungsmuster aufgezählt, welche die Selbstreflexion

der Teilnehmer*innen verstärkten und einen direkten Dialogaustausch anregten. Der kurze Einblick in das „Big 5 Modell“ von Prof. Dr. Watenphul führte zu Denkanstößen zu möglichen Klimakampagnen in Bochum, welche von den Teilnehmer*innen an den Boards weiter ausgeführt wurden.

Ergebnisse der Diskussion

Die Besucher*innen des Themenraums wurden mithilfe der vier obengenannten Leitfragen motiviert ihre eigenen Ideen an den Themenboards festzuhalten. Besonders das Themenboard für **Visionen** in Bochum wurde sehr gut angenommen und es entstanden über 20 Ideen. Es wurde mehrmals beigetragen, dass es großflächigere und lautere Aufklärung im Bereich nachhaltiges Konsumverhalten geben müsse und vor allem in Schulen und öffentlichen Einrichtungen eine intensivere Kommunikation gewünscht ist. Außerdem wurden Ideen wie eine eindeutige Kennzeichnung für nachhaltige Produkte oder auch die Einführung des CO₂-Fußabdruckes für Produkte aufgeschrieben. Es wurde wiederholt von konsumreduzierenden Aktionen gesprochen, wie beispielsweise einem ‚Meatless day‘ oder über die Normalisierung von vegetarischem Essen in Kantinen, Schulen und Catering-Diensten. Weitere geteilte Visionen waren, die Kennzeichnung von regionalen Produkten, z. B. im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt sowie die beschleunigte Reduktion der Lebensmittelverschwendung, z. B. durch Ausweitung des Mehrwegsystems und Weitergabe von Lebensmitteln in Bochum. Die Teilnehmer*innen erhoffen sich außerdem die Erweiterung von Secondhand oder Share-Schränken in der Stadt.

Als **eigenen Beitrag** hat die Verbraucherzentrale Bochum einige Ideen anbringen können, wie die Erstellung eines Saisonkalenders in Pocketform oder die Unterstützung für mehr Bildung bezüglich nachhaltigem Konsumverhalten. Die Informationsbotschafterin für Menschen mit internationaler Geschichte bietet an, als Bindeglied für Aufklärung in allen Kulturkreisen in Bochum zu fungieren und dabei besonders Menschen mit Migrationshintergrund einzuschließen. Weitere Ideen für den eigenen Beitrag waren Anreize durch den Arbeitgeber, wie zusätzliche Urlaubstage für besonders nachhaltiges Verhalten, oder die Einführung einer Bochumer Stadtkantine, in der hauptsächlich Lebensmittelreste verwendet werden und für alle Menschen gleichermaßen zugänglich sein soll.

Auf die Frage, wie man Bochumer **Zielgruppen** erreichen kann, für die bislang Klimaschutz noch keine hohe Priorität gespielt hat, wurden Wettbewerbe zur CO₂-Reduktion zwischen den Bürger*innen vorgeschlagen. Diese könnten mit kleinen Preisen belohnt werden. Außerdem kam die Idee eines sogenannten ‚Klimasparbuchs‘ auf, indem Bürger*innen Alltagstipps und z. B. den Saisonkalender finden, als Anreiz nachhaltiger zu handeln. Es wurde vermehrt von großflächigeren Marketingkampagnen gesprochen, die auffallend in ganz Bochum platziert werden sollen. Die SoLaWi Bochum bietet sich als Partnerin an, um Bildungsangebote, Sozialangebote und den lokalen Bio-Gemüseanbau zu stärken, wobei sie dringend nach Landflächen und Unterstützung suchen.

Das vierte Themenboard behandelte die Fragestellung, welche Angebote in **Bochum unterstützend** helfen könnten. Auch hier wurden vielfältige umsetzbare Ideen geteilt. Vor allem die Schulbildung wurde immer wieder in allen Boards mit aufgegriffen, nachhaltiges Konsum- und Ernährungsverhalten soll mehr in die Lehrpläne einfließen, um möglichst frühzeitig zu sensibilisieren. Des Weiteren wurde die Idee einer nachhaltigen Website entwickelt, in der man gesammelt regionale, fair-trade und nachhaltige Angebote finden kann, ohne lange zu suchen. Es wird öfter verlangt, dass die Wochenmärkte nicht nur morgens stattfinden sollen, sondern auch zu weiteren Zeiten für Arbeitende und das Angebot generell erhöht wird. Nachhaltige Produkte sollen niederschwellig angeboten werden und nicht überteuert sein. Ein letzter Punkt auf dem Board war ‚vegan‘ stärker zu normalisieren und nicht nur als ‚Sonderwunsch‘ in der Gesellschaft anzusehen.

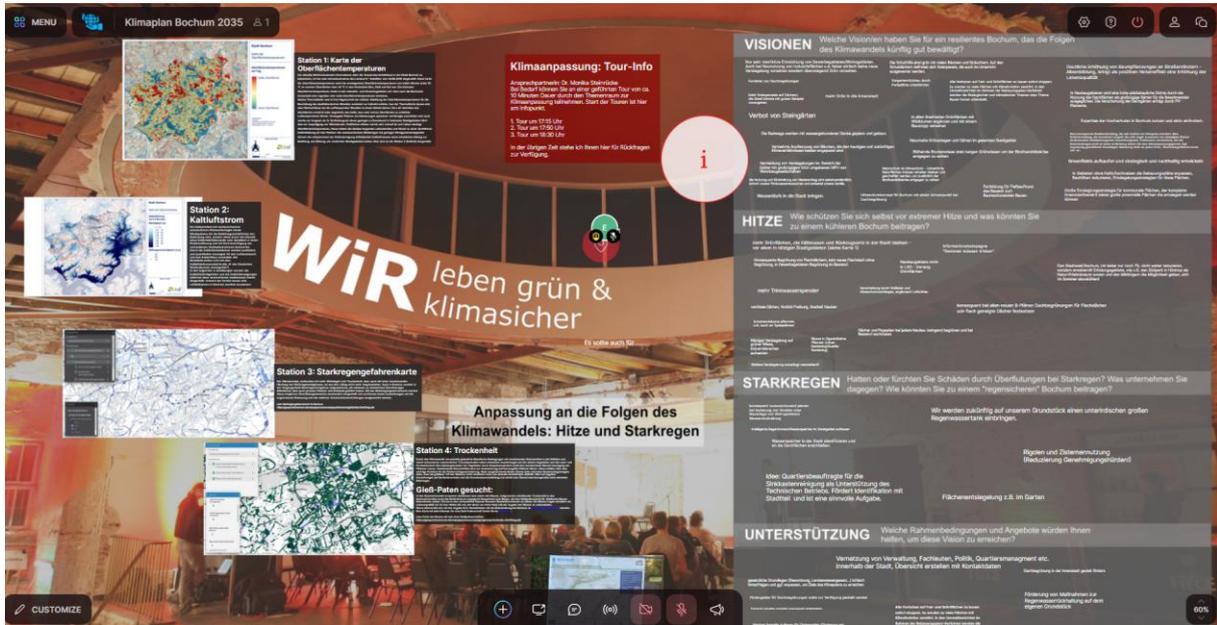
Fazit

Abschließend kann festgehalten werden, dass während der gesamten Veranstaltung eine sehr engagierte Teilnahme festzustellen war. Nach anfänglichen kleineren Schwierigkeiten mit dem Schreiben von Texten an den Boards, haben die Teilnehmer*innen sich im Laufe der Veranstaltung immer besser mit dem Programm zurechtgefunden und die einzelnen Möglichkeiten (Gespräche führen, Texte schreiben, Handzeichen etc.) mehr genutzt. Der Großteil der Besucher*innen im Themenraum ‚Konsumverhalten und Ernährung‘ hat eigene Beiträge im Raum hinterlassen, wodurch sich die Boards schnell gefüllt haben. Die Besucher*innen konnten alle 10-15 Minuten rotieren, wobei sehr unterschiedliche Unternehmen und Privatpersonen vertreten waren: zum Beispiel Mitarbeiter*innen des Bogestra Bochum, die Verbraucherzentrale Bochum, NABU Bochum, Vorsitzende des Integrationsausschusses Bochum oder auch Berater*innen für nachhaltige Entwicklung in Bochum. Es wurde ausdrücklich gewünscht, dass die Teilnehmer*innen nicht nur die Board-Inhalte, sondern auch die Folien und Abbildungen in der Themenräumen zur Verfügung gestellt bekommen. Außerdem bestätigten die Gespräche und Beiträge in dem Themenraum das hohe Potential für mehr Kooperationen innerhalb Bochums. Unternehmensvertreter*innen wie auch Privatpersonen konnten durch die Boards erfolgreich ihre Überlegungen und Unterstützungsangebote an die Stadt Bochum weitergeben und durch kurze inhaltliche Vorträge von Herr Prof. Dr. Watenphul ihren Blickwinkel erweitern. Insgesamt war es ein gelungener Austausch, der nun den Weg zu einem nachhaltigerem Konsum- und Ernährungsverhalten in Bochum eröffnet hat.

5.3 Ergebnisse des Thementalks „Anpassung an den Klimawandel“

Themenfeld: Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Hitze und Starkregen

Slogan: WiR – leben grün & klimasicher

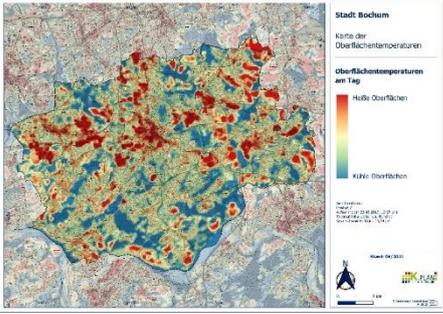
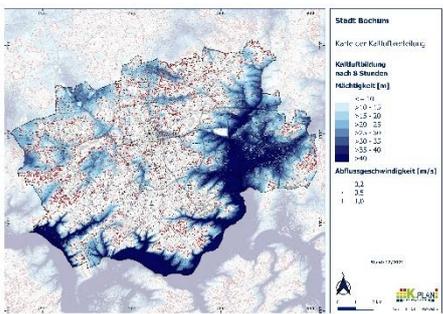


Leitfragen

1. Welche Vision haben Sie für ein resilientes Bochum, das die Folgen des Klimawandels zukünftig gut bewältigt?
2. Wie schützen Sie sich selbst vor extremer Hitze und was könnten Sie zu einem kühleren Bochum beitragen?
3. Hatten oder fürchten Sie Schäden durch Überflutungen bei Starkregen? Was unternehmen Sie dagegen? Wie könnten Sie zu einem „regensicheren“ Bochum beitragen?
4. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

Thema und Inhalte

Das Thema Klimafolgenanpassung wurde anhand von vier Stationen vorgestellt. Die Stationen befassten sich mit den Themenfeldern Hitze, Kühlung, Wasser und Trockenheit. Den insgesamt über 50 Besucher*innen wurden auf zwei geführten Runden (1. Runde mit rund 20 und 2. Runde mit gut 10 Teilnehmer*innen) von jeweils 10 – 15 min. Länge die 4 Themen anhand der ausgestellten Karten (siehe Tabelle) erläutert und Hinweise auf weitere Informationsmöglichkeiten gegeben. Fragen der Teilnehmer*innen bezogen sich vor allem auf die Verfügbarkeiten der ausgestellten Karten im Internet. Konkrete Vorschläge und Wünsche für die Klimafolgenanpassung in der Stadt Bochum wurden auf die Pinnwand gestellt.

	Karte	Erläuterungstext
1		<p>Karte der Oberflächentemperaturen</p> <p>Um aktuelle flächendeckende Informationen über die Temperaturverhältnisse in der Stadt Bochum zu bekommen, ist hier eine Infrarotaufnahme des Landsat 8 – Satelliten vom 23.08.2019 dargestellt. Diese Karte der Oberflächentemperaturen weist die ansteigenden Oberflächentemperaturen von kalten Werten unter 25 °C zu warmen Oberflächen über 40 °C in den Farbstufen Blau, Gelb und Rot aus. Die höchsten Oberflächentemperaturen treten in den Industrie- und Gewerbegebieten auf. Aber auch die Bochumer Innenstadt kann tagsüber sehr hohe Oberflächentemperaturen erreichen.</p> <p>Solche Thermalbilder sind in ihrer Eigenschaft der strikten Abbildung der Oberflächentemperaturen für die Beurteilung der stadtklimatischen Situation zunächst nur indirekt nutzbar. Aus der Thermalkarte lassen sich aber Rückschlüsse auf die Lufttemperatur-Situation in einem Gebiet ziehen. Die Luft wird über den Oberflächen erwärmt oder abgekühlt, das heißt, dass sehr warme Oberflächen zu erhöhten Lufttemperaturen führen. Versiegelte Flächen und Bebauungen speichern viel Energie und kühlen sich auch nachts nur langsam ab. In Verbindung mit einem geringen Luftaustausch in bebauten Stadtgebieten führt dies zur Ausprägung von Wärmeinseln. Freiflächen kühlen nachts sehr schnell ab und haben niedrige Oberflächentemperaturen. Diese kühlen die darüber liegenden Luftschichten und führen zu einer nächtlichen Kaltluftbildung auf den Flächen. Bei austauscharmen Wetterlagen mit geringen Windgeschwindigkeiten können die entsprechend der Geländeneigung abfließenden Kaltluftmassen einen erheblichen Betrag zur Belüftung und Kühlung von erwärmten Stadtgebieten leisten. Dies wird an der Station 2 (Kaltluft) dargestellt.</p>
2		<p>Kaltluft</p> <p>Da insbesondere bei austauscharmen, sommerlichen Hitzewetterlagen lokale Windsysteme für die Belüftungsverhältnisse von Bedeutung sind, werden diese durch den Einsatz eines Kaltluftabflussmodells sehr detailliert in hoher Rasterauflösung und mit Berücksichtigung der vorhandenen Gebäudestrukturen betrachtet. Durch die Kaltluftsimulationen werden qualitative und quantitative Aussagen für den Luftaustausch und den Kaltluftfluss erarbeitet. Die Modellsimulation wird mit dem Kaltluftabflussmodell KLAM_21 des Deutschen Wetterdienstes durchgeführt.</p> <p>In den folgenden vier Abbildungen werden die Kaltluftmächtigkeiten und die Kaltluftbewegungen während einer sommerlichen wolkenlosen Nacht dargestellt. Anhand der Karten lassen sich Luftleitbahnen in Bochum deutlich ausweisen.</p>

3		<p>Starkregen</p> <p>Der Klimawandel, verbunden mit mehr Hitzetagen und Trockenheit, aber auch mit einer zunehmenden Häufung von Starkregenereignissen, ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch in Bochum wurden in der Vergangenheit Starkregenereignisse aufgezeichnet, die teilweise zu erheblichen Überflutungen öffentlicher, aber auch privater Flächen und Gebäude geführt haben. Mit der Starkregengefahrenkarte werden diese möglichen Überflutungsbereiche anschaulich dargestellt und es können deren Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung und die weiteren Infrastruktureinrichtungen ausgewertet werden. Link zur Starkregengefahrenkarte für Bochum: https://geoportal.bochum.de/mapapps/resources/apps/starkversieghit/index.html?lang=de</p>
4		<p>Trockenheit</p> <p>Durch den Klimawandel verursachte geänderte klimatische Bedingungen mit zunehmender Sommerhitze in den Städten und damit verbundenen sommerlichen Trockenperioden haben erhebliche Auswirkungen auf die urbane Vegetation und die Land- und Forstwirtschaft. Eine Kühlungsfunktion der Vegetation durch Evapotranspiration setzt eine ausreichende Wasserversorgung der Pflanzen voraus. Zunehmende Sommerhitze kann zur Austrocknung unversiegelter Flächen führen. Diese erfüllen aber eine wichtige Funktion für die Niederschlagsversickerung. Stark ausgetrocknete Böden führen beim nächsten Niederschlagsereignis dazu, dass ein größerer Teil des Wassers nicht versickern kann und deshalb oberflächlich abfließt. Dies hat negative Auswirkungen auf die Bodenerosion und die Grundwasserneubildung und erhöht das Überschwemmungsrisiko beim nächsten Starkregen.</p> <p>Gieß-Paten gesucht:</p> <p>In den Sommermonaten brauchen die Bäume zum Leben viel Wasser. Aufgrund der anhaltenden Trockenheit in den Sommermonaten sucht die Stadt Bochum engagierte Bürger*innen, die eine Gießpatenschaft für städtische Bäume übernehmen wollen. Ziel ist es, den vorhandenen Bäumen bessere Überlebenschancen zu bieten. Die Bäume tragen erheblich zur Lebensqualität vor Ort bei. Helfen Sie mit, den Baum vor ihrem Haus mit der Zugabe von Wasser zu unterstützen. Gerne können Sie sich mit der Angabe Ihrer Kontaktdaten mit der Beschreibung des Baumes an giesspate@bochum.de wenden.</p> <p>Eine Karte mit allen Bäumen für eine Gieß-Patenschaft finden Sie im Geoportal: https://geoportal.bochum.de/mapapps/resources/apps/giesspaten/index.html?lang=de</p>

Ergebnisse der Diskussion um die Leitfragen

Leitfrage 1: Welche **Vision** haben Sie für ein resilientes Bochum, das die Folgen des Klimawandels zukünftig gut bewältigt?

Die meistgenannte Vision ist eine grünere Stadt Bochum. Dies soll insbesondere durch die Vermeidung von Neuversiegelung, Entsiegelungen und Erhöhung der Durchgrünung erreicht werden. Häufig genannt werden Dachbegrünungen und bessere Grünausstattungen im Hausumfeld (keine Schottergärten), bei Schulen, entlang von Verkehrsflächen im Quartier und vor allem in der Innenstadt.

Ein weiteres großes Thema ist der Umgang mit dem Wissen (Zusammenarbeit mit den Hochschulen) und die Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Klimaplan Bochum in allen zukünftigen Planungen.

Leitfrage 2: Wie schützen Sie sich selbst vor extremer **Hitze** und was könnten Sie zu einem kühleren Bochum beitragen?

Der Schutz vor Hitze wird in erster Linie wieder durch Begrünungen (auch Dächer und Fassaden) und Verschattungen erreicht. Aber auch Wünsche zu Trinkwasserspendern und Hilfe für Senior*innen (Trinkpaten) wurden genannt.

Leitfrage 3: Hatten oder fürchten Sie Schäden durch Überflutungen bei **Starkregen**? Was unternehmen Sie dagegen? Wie könnten Sie zu einem „regensicheren“ Bochum beitragen?

Beim Thema Starkregen denken die Bochumer Bürger*innen vor allem auch an den eigenen Garten, der stärker entsiegelt und mit mehr Regenwasserspeichern versehen werden kann. Aber auch im Quartier soll es Verbesserungen beim Regenrückhalt und bei der Instandhaltung von Sinkkästen geben.

Leitfrage 4: Welche **Rahmenbedingungen** und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

Unterstützung kann es durch eine stärkere Verankerung des Themas Klimafolgenanpassung in den gesetzlichen Grundlagen, aber vor allem durch Förderungen, das schließt auch einfachere Anträge, Gebührenerlass ein, geben. Eine feste Austauschplattform wird auch als hilfreich angesehen.

Fazit aus dem Themenraum Klimafolgenanpassung

Die bisher erarbeiteten Karten sollten zur allgemeinen Verfügung zeitnah ins Internet gestellt werden.

Als Vision wird ein deutlich stärker durchgrüntes Bochum angestrebt. Für konkrete Vorhaben der Stadt wird ein Klimacheck gefordert, der nicht nur das Thema Klimaschutz beinhaltet, sondern auch die Auswirkungen auf das Klima vor Ort berücksichtigen soll.

5.4 Ergebnisse des Thementalks „Energie und Gebäude“

Themenfeld: Klimagerechtes und -freundliches Wohnen/ Quartiere: Gebäudesanierung & Energieversorgung

Slogan: WiR – sind hier zu Hause & klimafreundlich versorgt



Leitfragen:

1. Welche Vision/en haben Sie für einen klimaneutralen Gebäudebestand / ein Quartier / eine klimaneutrale Energieversorgung? Wie lebt es sich in Bochum 2035?
2. Welchen Beitrag könnten Sie/Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen?
3. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

Ergebnis der Diskussion:

Welche Vision/en haben Sie für einen klimaneutralen Gebäudebestand / ein Quartier / eine klimaneutrale Energieversorgung? Wie lebt es sich in Bochum 2035?

- Die Wärmeversorgung stellt einen wichtigen Ansatzpunkt dar, welcher ein großes Potenzial zur THG-Einsparung bietet. Für eine klimaneutrale Wärmeversorgung werden folgende unterschiedliche Visionen gesehen:
 - Ersatz von Erdgas durch grünen Wasserstoff
 - Nutzung von Geothermie und Wärmepumpen
 - Wärmeversorgung wird im Wesentlichen durch Wärmepumpen erfolgen, welche über grünen Strom betrieben werden
 - Kommunale Wärmeplanung erforderlich, um eine Wärmeversorgung ohne fossile Energieträger zu erreichen

- Flächendeckende Einführung einer Biotonne und Bau einer Biogasanlage oder Biomassenutzung zur Verwertung der Abfälle
- Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt ist die Stromversorgung, für welche folgende Visionen formuliert wurden:
 - Photovoltaik (PV) -Potenziale werden zum Großteil genutzt
 - Kampagne zu Balkon-PV-Anlagen sowie Vereinfachung der Installation
 - Förderung von Mieterstrommodellen durch die Stadtwerke. Unterstützung von Wohnungseigentümergeinschaften (WEGs) bei der Umsetzung von PV-Anlagen auf Mehrfamilienhäusern
 - Modell zur Pachtung von privaten Dachflächen zur Installation von PV-Anlagen, die von den Stadtwerken betrieben werden
 - Motivation der privaten Gebäudeeigentümer*innen, PV-Anlagen zu installieren
 - Der Ausbau der erneuerbaren Energien darf nicht zu Lasten der Natur geschehen. Biodiversitätsfreundliche Freiflächen-Photovoltaik auf zuvor intensiv bewirtschafteten Agrarflächen kann eine vernünftige Lösung sein
 - Echter Ökostrombezug soll über die Stadtwerke ermöglicht werden
 - Ausbau des Ökostromanteils bei der Beschaffung der Stadtwerke
- Nutzung von Dachflächen
 - Dachflächen sollen konsequent und systematisch genutzt werden. Dafür ist eine Kategorisierung der Dachflächen notwendig. Mögliche Nutzungen sind PV-Anlagen, Solarthermieanlagen, Gründächer
 - Nutzung aller kommunaler Dachflächen für die Energiegewinnung oder für Gründächer
- Autarke Energieversorgung der Stadt Bochum über erneuerbare Energien durch die Stadtwerke
- Jede Bochumerin und jeder Bochumer kann sich an der Energiewende beteiligen. Unabhängig davon ob Eigentümer*innen oder Mieter*innen
- Grün-/Kältezonen in allen hochversiegelten Flächen

Welchen Beitrag könnten Sie/Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen?

- In den Bereichen Kommunikation, Information und Beteiligung wurden von unterschiedlichen Teilnehmer*innen diverse Ansatzpunkte zum aktiven Handeln gesehen:
 - Aktivierung eines lokalen Netzwerkers auf Quartiersebene
 - Bereitstellung und Verbreitung von Informationen
 - Aufsuchende, quartiersbezogene und integrierter Beratungen für Immobilienbesitzer*innen
 - Durchführung von Bildungsangeboten und Projekten in Kitas sowie die Fortbildung des Personals
 - Gezielte Einforderung der Einbindung der Hochschulen in die nachhaltige Quartierentwicklung
 - Um mehr Bochumer*innen zu erreichen, muss sich die Kommunikationsstruktur und -kultur wandeln. Insbesondere über bereits laufende Projekte sollte mehr und besser berichtet werden.

- Die reine Kommunikation sowie der Austausch könnte durch einen durch die Stadt gehosteten Web-Service verbessert werden. Dieser könnte bspw. ein Forum für energetische Themen sowie eine Chat-Möglichkeit beinhalten.
- Die Stadt Bochum könnte gezielte Kooperationen mit der Zeitung, dem Radio sowie weiteren Medien eingehen, soziale Netzwerke verstärkt nutzen und die Themen prominenter auf der Internetseite positionieren.
- Mitwirkung an Fuß- und Radverkehrskonzepten
- Beteiligung bei der Entwicklung von Grüngürtel/Grünverbundsystemen
- Installation von Mini-PV-Anlagen
- Auflegung eines Bürgerfonds Bochum inkl. eines Beirates, der über die Mittel entscheidet

Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

- Die Stadt sollte mehr Unterstützungsangebote und Informationen bereitstellen. Als besonders wichtig wurden Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, Best-Practice-Beispiele (insb. von privaten Haushalten in Bochum) erachtet
 - Unterstützung bei den notwendigen bürokratischen Tätigkeiten durch den Betrieb einer PV-Anlage (u. a. Finanzamt)
 - Fundiertes Fachwissen über technische Möglichkeiten und wirtschaftliche Grenzen
 - Regelmäßiger Bürgeraustausch zu energetischen Themen (z. B. Geothermie, Wärmepumpen)
- Kostenfreie/-günstige Beratungen zur energetischen Gebäudesanierung
- Fortbildung von Hausmeister*innen
- Definierung verbindlicher Ziele, um heutige Entwicklungen entsprechend zu entwickeln
- Definierung realistischer Ziele für die nahe Zukunft
- Förderung von Mieterstrommodellen
- PV-Pflicht einführen sowie Einfluss auf die Bundes- und Landesgesetzgebung nutzen
- Sicherung des ökologischen Bauens über Bebauungspläne (Fassaden, Versiegelung, PV, Dachbegrünung)
- Ideen- und Umsetzungswettbewerb ökologisches Bauen und Best-Practice
- Stadt als Vorreiter bei der Gebäudesanierung

Fazit aus dem Themenraum

Die Bürgeraufklärung, Kommunikation und Beteiligung stellen wichtige Voraussetzungen für die notwendigen Veränderungen dar.

Die Teilnehmer*innen sehen an diversen Stellen Handlungsbedarf seitens der Stadt Bochum → Bochum muss ihrer Vorbildfunktion gerecht werden

5.5 Ergebnisse des Thementalks „Produzieren und Arbeiten“

Themenfeld: Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima- / Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie

Slogan: WiR – wirtschaften grün & zukunftsfähig



Leitfragen:

1. Welche Vision haben Sie für die zukünftige klimaneutrale Wirtschaft in Bochum?
2. Welchen Beitrag könnten Sie/Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen?
3. Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

Ergebnis der Diskussion:

Welche Vision haben Sie für die zukünftige klimaneutrale Wirtschaft in Bochum?

- Gemeinwohlorientierte Bilanzierung von Unternehmen sowie der Kommune selbst
- Gleisanschlüsse bei Unternehmen mit viel Transportbedarf aktiv prüfen und diskutieren. Stärkung der Transportkapazität statt spart Infrastrukturkosten.
- Gemischte Quartiere: Freizeit, Arbeit, Wohnen für kurze Wege und mehr Lebensqualität bei Arbeit und Wohnraum. Zeitersparnis, Zufriedenheitssteigerung Umweltschutz Verkehrsentlastung
- Firmen, welche eine ausgewogene Strategie haben in dem alle Stakeholder-Interessen betrachtet werden und nicht immer nur die Interessen von Shareholder im Vordergrund stehen. (Teilnehmerin unterstützt dabei die B Corp Zertifizierung. Auch wenn man sich nicht zertifizieren will, gibt es ein online Tool (B Impact Assessment), das gratis zur Verfügung steht als `B Leader` würde sie diesen Ansatz gerne näher an Firmen in Bochum und NRW bringen

Welchen Beitrag könnten Sie/Ihre Institution sich vorstellen, um diese Vision zu erreichen?

- Wissen über nachhaltige/ klimaneutrale Lieferketten innerhalb der Verwaltung und Stadtgesellschaft sowie zwischen Kommunen organisationsübergreifend austauschen und bündeln

Welche Rahmenbedingungen und Angebote würden Ihnen helfen, um diese Vision zu erreichen?

- Nachhaltigkeit und Klimaneutralität in Beschaffungsvorgängen verankern, nutzen und Machbarkeit vermitteln, rechtlichen Rahmen prüfen
- Lokale Beschaffung: Beschaffungsvorgänge in Stadtteilen durch Mikroplattformen fördern (Beispiel: Nachbarschaftshilfe vertrauensvolle Stadtgemeinschaft, „Mein Kiez und meine Base“ – einmischen aber auch aktiv wegschauen, Mund zu Mund Infos digitalisieren) Themen zusammen denken: lokaler nachhaltiger Einkauf, Stadtinfrastruktur, Einkauf, Kultur, Gastronomie – digitale Plattformen Mobilität wie kreieren und nutzen die „Ehrenfeld App“
- Möglichkeiten von Beschaffungsgemeinschaften zur Marktmitgestaltung sondieren
- Ausweitung der Osmose und das Skill-Sharing zwischen verschiedenen Jobs: Das schafft Wertschätzung und mehr Miteinander;
- Unterstützung von Freistellungen für ehrenamtliches und lokales Engagement seitens der Arbeitgeber mit Erlaubnis vom Bund und eventuell sogar Unterstützung durch Fördergelder. Nachhaltige Kommunikation dieses Themas nach innen und außen. Ein Beispiel dafür ist das Konzept der Eltern-Begleitung für Pädagogen und Pädagoginnen. Das sind Workshops, die die Selbstreflexion von Mitarbeitenden zu mehr Wertschätzung im Umgang mit Klientinnen und Klienten anregen. Wenn man dieses Konzept überträgt und dazu regelmäßige Workshops macht, erzielt man auf Dauer sicher einen großen Impact in der Gesellschaft und erzielt den nötigen Zusammenhalt, den wir dringend für die Transformation brauchen.

Fazit aus dem Themenraum

- Förderung der klimagerechten / nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung aber auch gesamtstädtisch über Vernetzung und Informationsangebote: nicht jede*r muss sich alles selbst erarbeiten: Austausch zwischen Verwaltungen nutzen aber auch Angebote für Unternehmen gleicher Art schaffen
- Entwicklung einer gesamtstädtischen App mit Informationsangeboten über lokale Dienstleistungen / Anbieter*innen, um den Fokus auf lokale Angebote zu lenken und Wissen zu verbreiten
- Bochumer*innen identifizieren sich mit Ihren Stadtteilen, daher sollten App-Lösungen zur Bekanntmachung lokaler Anbieter*innen geschaffen / unterstützt werden. Neben der Stärkung der lokalen Wirtschaft soll auch die Stärkung der Gemeinschaft im Fokus stehen.
- Austausch zwischen den Unternehmen fördern, u. a. auch zur Nutzung der Chancen der betrieblichen Mobilität aber auch zum Erfahrungsaustausch
- Förderung gemischter Quartiere, die Wohnen, Arbeit und Freizeit ermöglichen

5.6 Themenraum Mitgestalten und Informieren

Themenfeld: Information, Beratung und Mitgestalten in Klimaschutz und -anpassung

Slogan: WiR – sind gut informiert & gestalten den Wandel gemeinsam

Leitfragen

1. Welche Vision/en haben Sie für eine zukünftig gelungene Beteiligung und Mitgestaltung im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung?
2. Was motiviert Sie zur aktiven Mitgestaltung in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung?
3. Welche Formen des Mitmachens und der aktiven Beteiligung sprechen Sie besonders an? Welche Formen halten Sie für besonders zielführend in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung?
4. Welche klimabezogenen Beratungs- und Informationsangebote würden Ihnen helfen?

Ergebnisse der Diskussion

Vision: Welche Vision/en haben Sie für eine zukünftig gelungene Beteiligung und Mitgestaltung im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung?

In der Diskussion rund um die Frage der gelungenen Beteiligung wurde eine Vielzahl von Themen angesprochen. Ein viel diskutiertes Thema war die Ernsthaftigkeit, mit welcher die Stadt die Zivilgesellschaft in die Ausarbeitung des Klimaplanes 2035 einbezieht. So solle die Beteiligung nicht nur in Form von Informationsveranstaltungen stattfinden, welche keinen Spielraum für die Entwicklung eigener Ideen ließe. Auch sollten die Ergebnisse der Beteiligung sichtbar (!) in den Klimaplan 2035 einfließen, damit die Unterstützung der Zivilgesellschaft gewürdigt und weithin sichtbar gemacht würde. Das Berücksichtigen und Wertschätzen der Ergebnisse der Beteiligung würde auch einer sich „langsam anbahnenden Politikverdrossenheit“ unter ehrenamtlich Aktiven entgegenwirken. Weiterhin gäbe es in der Stadt viele Initiativen, welche fachlich sehr hochwertige Beiträge zur Entwicklung des Klimaplanes beitragen könnten. Beispielsweise bei der Radverkehrsinfrastruktur im eigenen Viertel. Diese Initiativen sollte die Stadtverwaltung frühzeitig in die Erstellung des Klimaplanes einbeziehen.

Ein weiterer Diskussionsfokus lag auf der Kinder- und Jugendbildung im Umweltbereich. Kinder und Jugendliche sollten zum einen mehr Umweltbildungsangebote bekommen, zum anderen aber auch die Möglichkeit haben, ihre eigene Zukunft durch Beteiligungsformate zu gestalten.

Motivation: Was motiviert Sie zur aktiven Mitgestaltung in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung?

Die Diskussion bezog sich in erster Linie auf den Bereich Klimaschutz. Die Teilnehmer*innen diskutierten vor allem ihre Vorbildrolle und ihre Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen durch einen nachhaltigen Lebensstil.

Mitmachen: Welche Formen des Mitmachens und der aktiven Beteiligung sprechen Sie besonders an?

Die Rückmeldungen zu den Formen der Beteiligung fielen sehr vielfältig aus. Vor allem sollte zielgruppengerecht und alltagsnah beteiligt werden. Dies könne je nach Zielgruppe durch digitale oder analoge Beteiligungsformate geschehen. Eine sehr effiziente Art der Beteiligung sei der direkte Kontakt mit Menschen im Stadtteil. Auch sei die Umweltbildung direkt in Kindergärten oder Schulen eine gute Art der Beteiligung.

Mitmachen: Welche Formen halten Sie für besonders zielführend in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung?

Kindergärten und Schulen würden sehr gut als Multiplikatoren zur Erreichung der Eltern und Großeltern fungieren. Eine verstärkte Wirkung hätte dies bei Eltern und Großeltern mit geringen Deutschkenntnissen. Um Personen mit geringen Deutschkenntnissen zu erreichen, wären außerdem Beteiligungsformate in unterschiedlichen Sprachen hilfreich.

Unterstützung: Welche klimabezogenen Beratungs- und Informationsangebote würden Ihnen helfen?

Die klimabezogenen Informationsdienstleistungen sollten zielgruppengerecht aufgebaut werden. Beispielsweise solle es eine Information für nachhaltiges Bauen und Planen für Bauherren und Architekten geben. Weiterhin sei die Einrichtung einer Umweltberatung in verschiedenen Sprachen sehr hilfreich. Denkbar wäre auch, neben reinen Informationsbroschüren oder -portalen die Zivilgesellschaft durch öffentlichkeitswirksame Aktionen über die Folgen eines konsequenten Klimaschutzes zu informieren. Beispielsweise durch die temporäre Sperrung der gesamten Innenstadt

für Autos. Um der Zivilgesellschaft die Ansprache von Klimaschutzrelevanten Themen bei der Stadt zu erleichtern, wurde ein von der Stadtverwaltung unabhängiger Ombudsrat diskutiert.

Fazit aus dem Themenraum

Mit konstant über 20 Teilnehmer*innen war der Themenraum Mitgestalten und Informieren stets gut besucht. Die Diskussionen wurden in mehreren Gruppen geführt und waren sehr lebhaft. Teilweise ergaben sich Kleinstgruppendiskussionen um bestimmte Themen, beispielsweise zur Rolle der Kultur in der Umweltbildung, aber auch zu individuellen Themen.

5.7 Initiativräume

In den sogenannten Initiativräumen konnten sich verschiedene Organisationen rund um das Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung vorstellen, mit den Bürger*innen in Gespräch kommen und Informationen teilen. Die Räume wurden sehr rege genutzt. Nachfolgend werden einerseits einzelne Einblicke in die Räume gegeben und andererseits die Initiativen mit weiterführenden Links sowie ihren Kontaktdaten zusammengefasst. Screenshots aller Initiativräume finden Sie im Anhang.

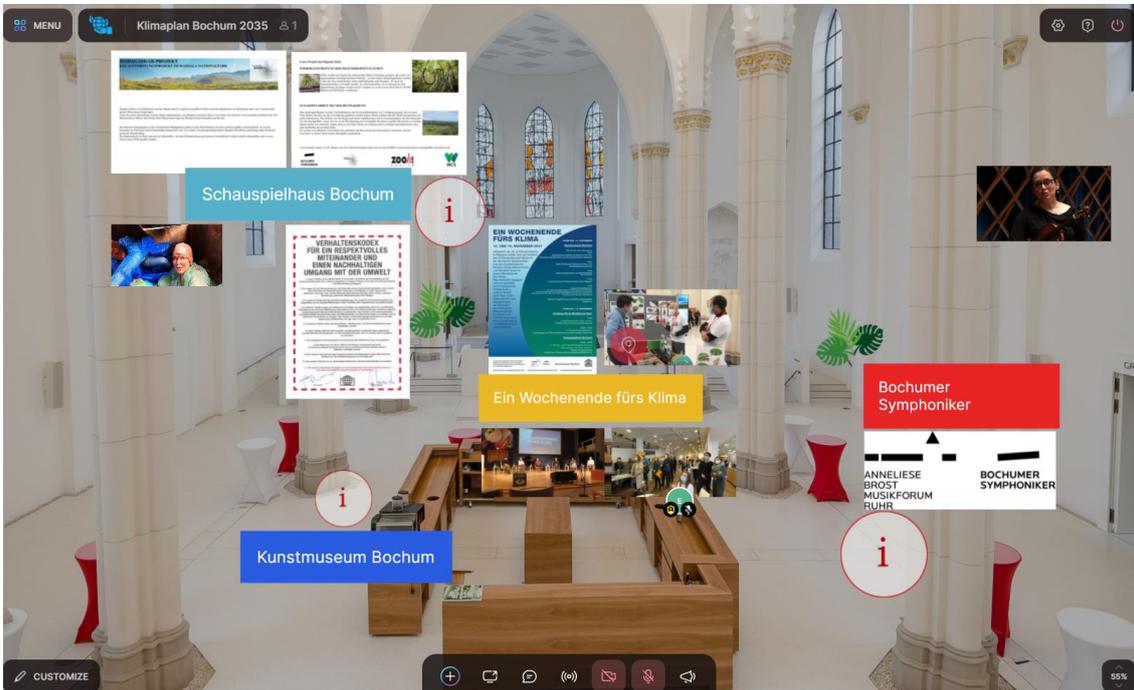


Abbildung 3: Initiativräum "Kunst fürs Klima Bochum"

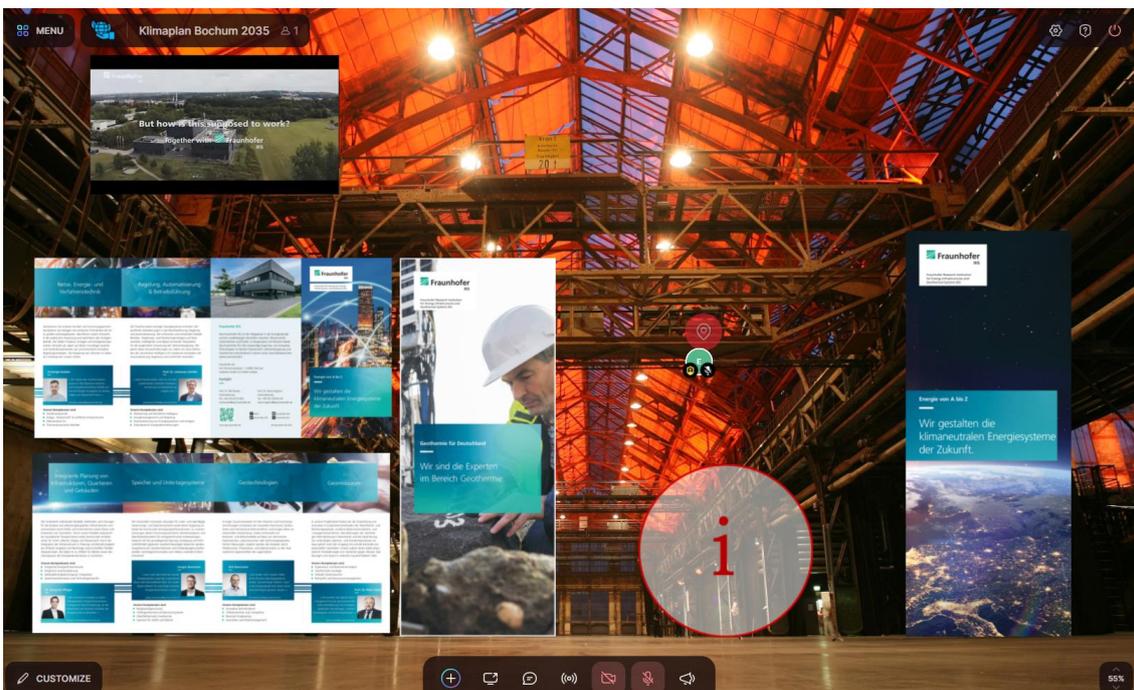


Abbildung 4: Initiativräum des IEG Fraunhofer

Übersicht über die Aussteller*innen auf dem Markt der Möglichkeiten mit weiterführenden Informationen sowie Kontaktmöglichkeiten

Aussteller*in	Weiterführende Links	Kontakt
ADFC Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Klimanotstand Artikel • Klimaschutz und Radverkehr • Gute Gründe für Tempo 30 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Arbeitskreis Umweltschutz Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
BoKlima	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Ausstellerplakate von BoKlima 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
BUND Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Facebook • Instagram 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
EssBo! & Ernährungsrat Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Hier ist EssBo! (Initiativenkarte) • Wir sind EssBo! (Video) 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail EssBo! • E-Mail Ernährungsrat
Fraunhofer IEG (Fraunhofer Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie)	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Flyer IEG Fraunhofer • Die Energiewende in Deutschland – Video • Twitter • Facebook 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt
Klimawende Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Kunst fürs Klima (Klima AG des Schauspielhauses, Bochumer Symphoniker, Museum Bochum)	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Wochenende fürs Klima (Ankündigung) • Ein Wochenende fürs Klima Fotos & Bericht 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Leihladen Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Facebook • Instagram 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail

Aussteller*in	Weiterführende Links	Kontakt
Leihladen Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Facebook • Instagram 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
NABU Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website <p>Videos</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klima- und Artenkrise - Video • #KlimaNot: Natürliche Klimaretter schützen - Video <p>Positionspapiere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompass 2030 • Sprechen wir übers Klima • Wirtschaften im Einklang mit der Natur 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
NaturGarten e. V.	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Youtube • Facebook 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Netzwerk bürgernahe Stadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Website 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Scientists for Future	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Impulspapier zum Klimanotstand in Bochum – Grundlagen, Analysen und Empfehlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Solidarische Landwirtschaft / SoLaWi	<ul style="list-style-type: none"> • Website • SoLaWi Team (Video) • SoLaWi Dortmund (Video) 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Stadt für Alle	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Twitter • Instagram • Facebook 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail
Energieberatung Verbraucherzentrale Bochum	<ul style="list-style-type: none"> • Website • Beratungsstelle Bochum • Twitter • Instagram • Facebook <p>Videos</p> <ul style="list-style-type: none"> • Photovoltaik • EnergieLabel • Heizungsoptimierung • Dämmung <p>Informationsmaterial</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Grün am Haus • Grundstücksentwässerung 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mail

6 Feedback, Anregungen und Input zum weiteren Vorgehen

Im Anschluss an den interaktiven Veranstaltungsteil wurden eine weitere Frage über das Mentimeter-Tool an das Plenum gestellt. Die Ergebnisse der Abfrage werden nach der Veranstaltung in den weiteren Partizipationsprozess integriert und diskutiert.

Voting Umfrage 2

Welche neuen Erkenntnisse ziehen Sie für Ihr zukünftiges persönliches Engagement in Klimaschutz/Klimafolgenanpassung aus dieser Veranstaltung?

Mentimeter



7 Danksagung und Ausblick

Im Anschluss an die interaktive Phase der Veranstaltung resümierte Dr. Ulrich Eimer die Erfahrungen und Aktivitäten aus den Thementalks. Abschließend zog der Umwelt- und Baudezernent Dr. Markus Bradtke ein positives Fazit der Veranstaltung. Neben dem Dank an die Teilnehmer*innen für ihr Engagement wurde insbesondere auf das zweite Mentimeter-Voting Bezug genommen, welches das „Anpacken“ in den Mittelpunkt rückt. Ein gemeinsames Anpacken wünscht sich ebenfalls Dr. Bradtke für die weitere gemeinsame Gestaltung des Klimaplan Bochum 2035 sowie für die Gestaltung eines klimaneutralen Bochums. Herzlichen Dank an die Initiativen und Organisationen, die den Marktplatz der Möglichkeiten gefüllt und die bereits breiten Möglichkeiten des eigenen Aktivwerdens aufgezeigt haben.

Ebenfalls ein herzlicher Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die der Auftaktveranstaltung im digitalen Raum beigewohnt und aktiv mit Ihren vielfältigen Ideen mitgewirkt haben.

Kontakt für weitere Fragen zum Projekt:

Stabstelle Klima und Nachhaltigkeit

Dipl.-Geogr. Sonja Eisenmann
Willy-Brandt-Platz 2-6
44777 Bochum
Tel.: +49 (0)234-910-1255
E-Mail: seisenmann@bochum.de

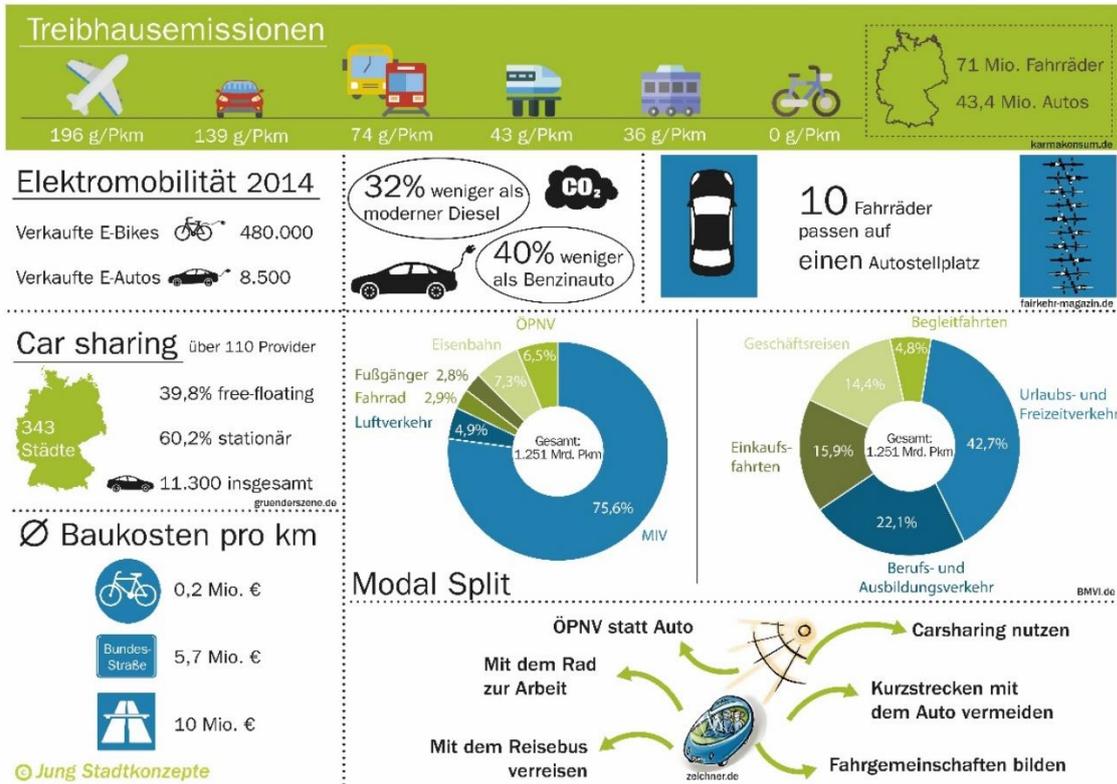
EPC - PROJEKTGESELLSCHAFT FÜR KLIMA. NACHHALTIGKEIT. KOMMUNIKATION. mbH

Dr. Ulrich Eimer
Potsdamer Platz 1, 10785 Berlin
Tel.: +49 (0) 201.8945211
E-Mail: info@e-p-c.de

8 Anlagen

I. Ausgewählte Medien des Themenraums „Mobilität“

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=3r2K-362-r4>



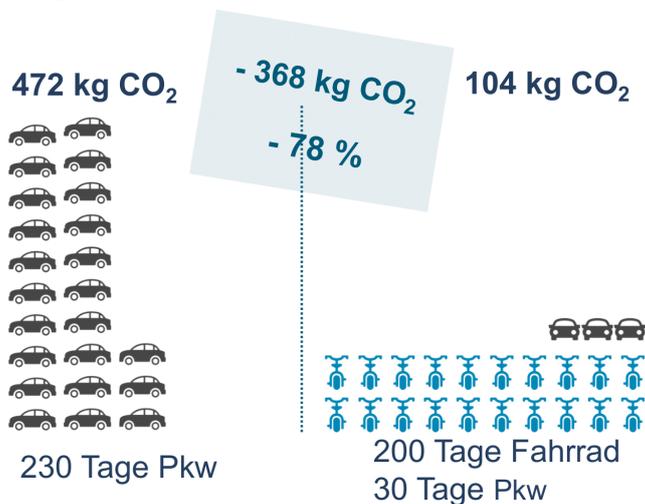
Das können Sie erreichen – z.B. Mobilität

230 Arbeitstage – 5km Arbeitsweg:



„Ich fahre bei schönem Wetter statt mit meinem Pkw mit dem Rad zur Arbeit!“

Rebecca Rad



Jung Stadtkonzepte

GERTEC
 GEWERKSCHAFTS-UNTERNEHMEN

II. Ausgewählte Medien des Themenraums „Konsum und Ernährung“

1

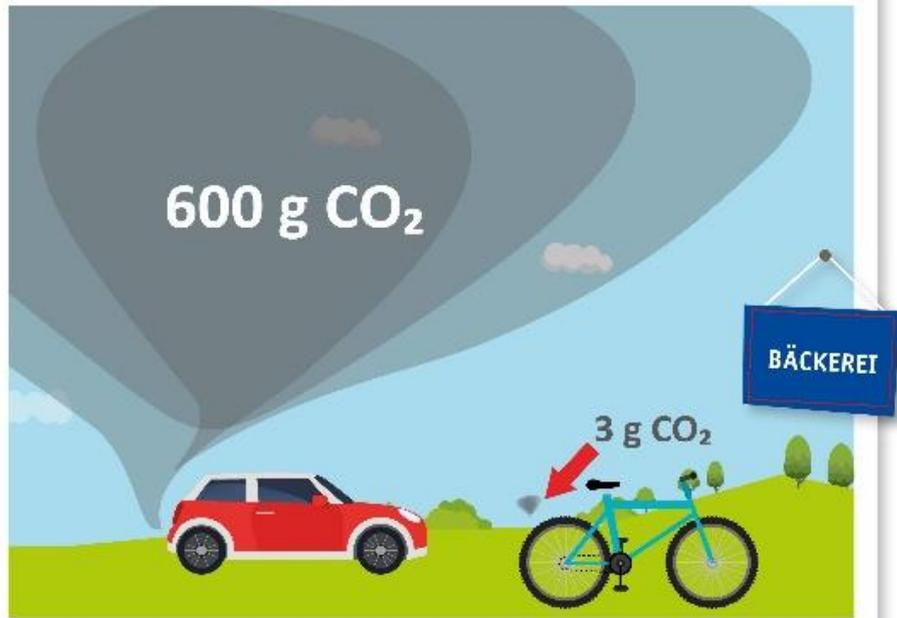


3

CO₂-Fußabdruck im Vergleich



4



Eine Fahrt mit dem Auto zum Bäcker (ca. 3 km) stößt ca. 0,51 kg CO₂ aus
– das Fahrrad 0,003 kg.

5

Vermeidungs- und Motivationspsychologie rund um Konsum und Nutzerverhalten

Beispiele:

Wahrnehmungsferne/Alltagstrance:
Ich nehme nicht wahr, was mein Verhalten auslöst.

Relativierung: Wenn ich jetzt auf diese 5 Schrimps verzichte,
rettet das auch nicht die Welt.

Wohlstandsfalle: Wieso soll ausgerechnet ich verzichten?
Tun Freunde auch nicht.

Bystanderproblematik: Nachbarn machen das auch nicht –
kann nicht vorteilhaft sein.

... Verschiebung

(Prof. Dr. Jens Watenphul)

8

Alle angegebenen Werte dienen zur Orientierung der realen CO₂-Emissionen. Wählen Sie rechts jeweils die Antwort aus die am ehesten zu Ihnen passt.

	Unzeitgemäße Emission	Hohe Emission	Auf dem richtigen Weg.	Top fürs Klima
Mobilität				
Wie kommen Sie zur Arbeit und wie viele Kilometer fahren Sie dabei pro Jahr? Die Berechnung beruht auf Orientierungswerten. Es wird z.B. nicht berücksichtigt, dass ein Dieselfahrzeug ca. 15% weniger CO ₂ verursacht als ein Benzinler (aber mehr NO _x) oder dass ein alter, großer Wagen mehr CO ₂ verursacht als ein neuer Kleinwagen.	Mit einem Diesel oder Benzinler. 10 tkm = + 1.500 kg 20 tkm = + 3.000 kg 30 tkm = + 5.000 kg	Mit einem Diesel oder Benzinler. 3 tkm = + 500 kg 7 tkm = + 1.000 kg	Zum Teil mit einem Diesel oder Benzinler, den Rest mit Rad, ÖPNV oder E-Auto. 1 - 2 tkm = - 500 kg	Mit dem Rad oder ÖPNV. 0 - 1 tkm = - 1.000 kg
Kurzstrecken in der Stadt fahren Sie mit dem Auto (z. B. zur Schule, zum Einkauf, etc.)	+ 1.500 kg	+ 700 kg	0	- 300 kg
Sie fliegen gern mal fix nach New York und zurück.	+ 4.000 kg	+ 1.000 kg	0	- 1.000 kg
Zwischensumme	+	+	-	-
Stromverbrauch pro Person				
Haben Sie einen Ökostromvertrag oder erzeugen Sie selbst Strom mit einer Solaranlage o.ä.?	Nein und ich verbrauche viel. + 1.500 kg	Nein und ich verbrauche wenig. + 700 kg	Ja, ich habe einen Ökostromvertrag. - 600 kg	Ja, habe ich und erzeuge eigenen Strom. - 900 kg
Waschen und spülen Sie im „Eco-Modus“ bei 30 °C bis 40 °C statt bei 60 °C bis 90 °C?	Nein + 1.000 kg			Ja - 300 kg
Kühlen Sie im Sommer Ihre Wohnung mit Klimageräten?	Viel und ohne Ökostrom. + 1.500 kg	Dosiert aber ohne Ökostrom. + 500 kg	Dosiert und mit Ökostrom. 0	Nein, Kühlung ausschließlich durch Verschattung und korrektes Lüften. - 300 kg
Nutzen Sie effiziente Geräte und schalten den Standby-Betrieb ab? Wussten Sie, dass durch den Standby-Betrieb in Deutschland 4 Mrd. Euro pro Jahr für Strom ausgegeben wird?	Hoher Verbrauch für alte Geräte (z.B. Trockner, Heizlüfter). + 500 kg	Normaler Verbrauch. + 200 kg	Keine unnötige Geräte-nutzung, einige vormals A+++ Geräte. - 300 kg	Nachhaltig wenig Verbrauch, nur vormals A+++ Geräte, LED, Standby ... -
Zwischensumme	+	+	-	-
Wärmeverbrauch pro Person				
Sie heizen Ihre Wohnung ... und wohnen pro Person in einem Haus/einer Wohnung mit einer Größe von mit einem 20 Jahre alten Brenner in einem ungedämmten Gebäude ... 30 m ² = + 700 kg 50 m ² = + 1.200 kg 100 m ² = + 2.400 kg	... mit einem max. 10 Jahre alten Brenner oder in einem gedämmten Gebäude ... 30 m ² = + 400 kg 50 m ² = + 700 kg 100 m ² = + 1.400 kg	... mit einem modernen Brenner max. 5 Jahre in einem (teilmodernisierten) Gebäude ... 30 m ² = - 400 kg 50 m ² = - 200 kg 100 m ² = 0 kg	... mit einer effektiven Heizanlage in einem energetisch modernen Gebäude (Passivhaus -Standard) ... 100 m ² = - 500 kg
Auf wieviel °Celsius heizen Sie grundsätzlich Ihre Wohnung?	24°C in allen Räumen. + 40 kg pro 10 m ²	23°C im Wohnzimmer, 22°C im Schlafzimmer. + 25 kg pro 10 m ²	22°C im Wohnzimmer, 18°C im Schlafzimmer. 0	max. 22°C im Wohnzimmer, max. 18°C im Schlafzimmer. - 20 kg pro 10 m ²
Zwischensumme	+	+	-	-
Konsum und Hobbies – Wenn Sie energieintensive Hobbies ausüben, müssen Sie dies zusätzlich bedenken.				
Wie beschreiben Sie Ihr Kaufverhalten von Kleidung, Schuhen, elektrischen Geräten, etc.?	Ich kaufe sehr viel. Herstellung und Herkunft sind mir dabei egal. + 2.000 kg	Ich kaufe häufig ein, dabei achte ich aber auf die Herstellung und Herkunft. + 800 kg	Ich kaufe selten ein und achte auf Qualität und Siegel (z. B. Fairtrade). - 500 kg	Ich kaufe nur das Nötigste, nachhaltig und auch Second-Hand. - 800 kg
Kaufen Sie Produkte mit schlechter Öko-Bilanz, langen Transportwegen und hohen Energiekosten (z. B. „Flug-Mango“, Einweg-Grill, TK-Pizza)?	Kaufe ich sehr häufig. + 1.500 kg	Achte ich nicht drauf. + 700 kg	Kaufe ich nur wenn es sich nicht vermeiden lässt. - 300 kg	Nein, ich kaufe nur regional und saisonal ein. - 500 kg
Vermeiden Sie unnötige Verpackungen und Sendungen?	Ich bestelle fast alles und achte nicht auf die Verpackung. + 1.000 kg	Ich achte selten drauf. + 500 kg	Ich bestelle selten und vermeide unnötige Verpackungen. 0	Ja, sehr. Ich kaufe auch oft unverpackt ein. - 500 kg
Wie hoch ist der Anteil von Fleisch und Milchprodukten in Ihrer Ernährung? Wussten Sie dass die Treibhausgasbilanz von einem Kilo Rindfleisch 40 Mal höher ist, als die eines Kilo Gemüse?	Täglich viel Fleisch, Käse oder Butter. + 1.500 kg	Fast täglich, aber nicht viel. + 1.000 kg	Selten. 0	Gar nicht. - 300 kg
Summieren Sie Ihre Werte mit dem Basiswert	7.500 kg +			

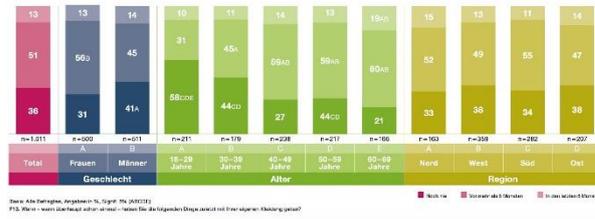


Auswertung:
2.500 kg bis 5.500 kg: Für das kühlere Industrieland Deutschland in dem man schlecht aufs Heizen verzichten kann, haben Sie bereits eine Klasse CO₂-Bilanz und geben Ihren Lebensstil hoffentlich weiter.
5.500 kg bis 7.900 kg: Sie bewegen sich unterhalb des Durchschnitts. Schauen Sie, welche großen CO₂-Quellen Sie weiter reduzieren können. Investieren Sie z. B. in eine Photovoltaik-Anlage; das zählt sich fürs Klima und finanziell schnell aus.
8.000 kg bis 11.000 kg: Ihr CO₂-Bilanz wäre nach 25 Jahre alten Standards OK, aber heute nicht mehr. Können Sie Autokilometer reduzieren? Gebäudeteile modernisieren, Öko- oder Solarstrom nutzen oder klimafreundlicher konsumieren?
11.100 kg bis 20.000 kg: Sie liegen noch deutlich über dem schon hohen Durchschnitt für CO₂. Rechnen Sie nach: Mit weniger Autokilometer, Ökostrom, Modernisierungen oder Konsumänderungen können Sie tausende Kilo einsparen. Wir informieren Sie gern.



9

Umgang mit Kleidung: Kaputte Schuhe vom Schuster reparieren lassen



Quelle: Alle Datengruppen, Angebots- und -fragen Nr. 246/247
 F13, F14 - wenn über Haupt- oder Nebenerwerb hinaus für die folgenden Dinge Umsatz mit fremden/ eigenen Mitteln?

Kleidungsbestand in Deutschland bei 18-69jährigen

Durchschnittlicher Bestand / Person:	Bevölkerung 18-69 Jahre	Gesamtbestand
85,3 Kleidungsstücke	54,71 Mio.	5,214 Mrd.

Anteil an Kleidung, der ... getragen wird

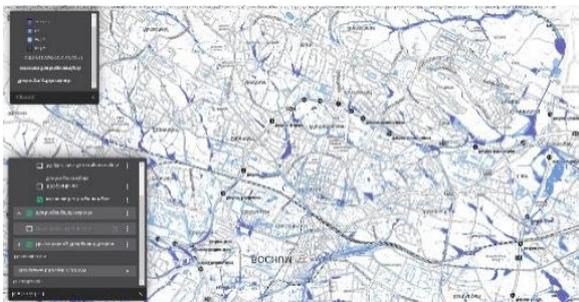
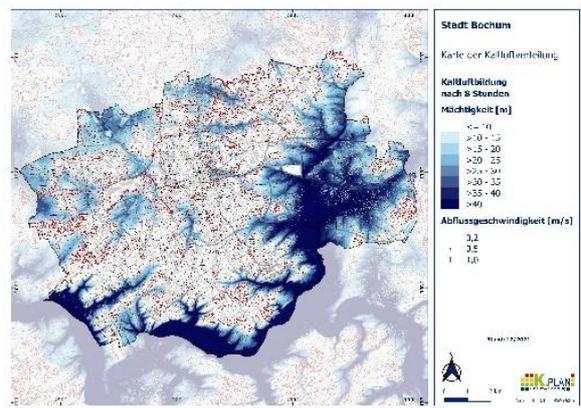
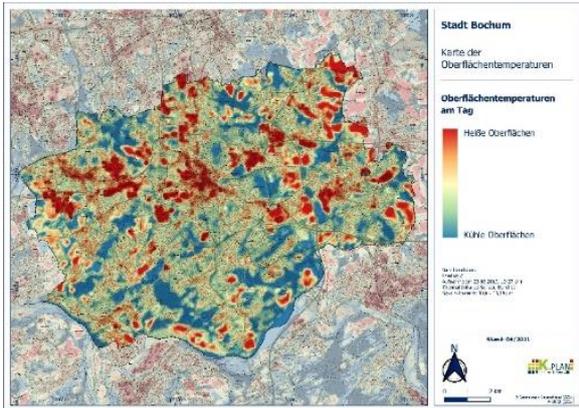


So viel virtuelles Wasser steckt in diesen Alltagsgütern



III. Ausgewählte Medien des Themenraums „Anpassung an den Klimawandel“

Video: https://www.youtube.com/watch?v=s2kuad0T_YQ



IV. Ausgewählte Medien des Themenraums „Energie und Sanierung“

Förderübersicht energetische Gebäudesanierung



© EnergieAgentur.NRW

EnergieAgentur.NRW

Quelle 1: https://www.energieagentur.nrw/mediathek/Grafik/foerderuebersicht_energetische_gebaudesanierung

V. Ausgewählte Medien des Themenraums „Produzieren und Arbeiten“



Quelle 2: <https://www.stadtwerke-bochum.de/privatkunden/produkte/strom-erdgas/solarradar>

VI. Medien des Themenraums „Mitgestalten und Informieren“

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=G4ByTh45o50>

Online-Umfrage: <https://www.q-set.de/q-set.php?sCode=SJKMZJYDRZU>

VII. Vortrag zum Thema Klimaplan Bochum von Dr. Ulrich Eimer, EPC gGmbH

Klimaplan Bochum 2035 – Auftaktveranstaltung	
16:30 Uhr	Begrüßung durch die Stadt Bochum Dr. Markus Bradtke, Sonja Eisenmann
16:40 Uhr	Der Klimaplan 2035 Dr. Ulrich Eimer (EPC gGmbH)
16:50 Uhr	Welches Bochum wollen wir? Prof. Dr. Michael Röss (RuB)
17:15 Uhr	Eröffnung der Themen- und Initiativräume Entdecken Sie die Messe
19:00 Uhr	Rückkehr in das Plenum – Weiteres Vorgehen im Klimaplan Bochum 2035 Dr. Ulrich Eimer (EPC gGmbH)
19:25 Uhr	Verabschiedung durch die Stadt Bochum Dr. Markus Bradtke
19:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Agenda

Klimaplan Bochum 2035 – Auftaktveranstaltung	
Aussteller*innen	<ul style="list-style-type: none"> • ADFC • Bochumer Symphoniker • Arbeitskreis Umweltschutz Bochum e.V. • BoKlima • BUND • EssBO / Ernährungsrat • IEG Fraunhofer • Klimawende Bochum • Kunstmuseum Bochum
Initiativräume	<ul style="list-style-type: none"> • Leihladen Bochum • NABU – Stadtverband Bochum • NaturGarten e.V. • Netzwerk bürgernahe Stadtentwicklung • Netzwerk Stadt für Alle • Schauspielhaus Bochum • Scientists for future Bochum • SoLaWi Bochum • Verbraucherzentrale Energieberatung

Gerne gesehen:

- **Wertschätzender und respektvoller Austausch** auf Augenhöhe (bspw. gegenseitiges Ausreden lassen und Aufmerksamkeit gegenüber anderen Teilnehmenden)
- **Offener Austausch** von Ideen und Visionen sowie kritische Fachdiskussionen
- Verständliche Beiträge in klaren, kurzen Sätzen
- Darstellung der eigenen Ansicht und **sachliche Argumente**

Verzichten Sie auf:

- Persönliche Angriffe gegen Einzelpersonen oder Gruppen
- Verbreitung von „Fake-News“ oder Unwahrheiten
- Diskriminierung jeglicher Art

(Netiquette für ein gutes Wandelklima)

Der Klimaplan Bochum 2035

Die Grundsäulen des Klimaplanes

Klimaschutz **Klimafolgenanpassung**

Klimaschutz und Klimafolgenanpassung bilden die **gleichberechtigten Grundsäulen** für den Klimaplan Bochum.

Zwischen beiden Säulen bestehen **Synergieeffekte**, die es für eine effektive Transformation zu nutzen gilt!

Klimaplan Bochum: Übergreifende Ziele

Übergreifende Ziele in Klimaschutz und -anpassung:

- Erreichung der **Klimaneutralität** bis zum Jahr 2035
- **Wassersensible Stadtentwicklung** im Sinne einer **Schwammstadt**

Zielerreichung mittels:

- Weiterentwicklung und Konkretisierung der aktuellen Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele sowie Forcierung der **Umsetzungs- und Handlungsorientierung**

Modulübersicht

- Analysieren & Bewerten**
 - Modul 1 – Bestandsaufnahme
 - Modul 3 – Potenzial- / Vulnerabilitätsanalysen
- Beteiligen & Planen**
 - Modul 2 – Beteiligungskonzept
 - Modul 7 – Kommunikations-, Marketingkonzept
- Entwickeln & Umsetzen**
 - Modul 4 – Handlungsfelder
 - Modul 5 – Maßnahmenentwicklung
 - Modul 6 – Verstärkungsstrategie
 - Modul 8 – Evaluations-/ Controllingkonzept

Zentrale Handlungsfelder in Bochum und die Herausforderungen auf dem Weg zur Klimaresilienz und Klimaneutralität

Zentrale Handlungsfelder für Bochum

Umsetzungs- und lebenslagenorientiert

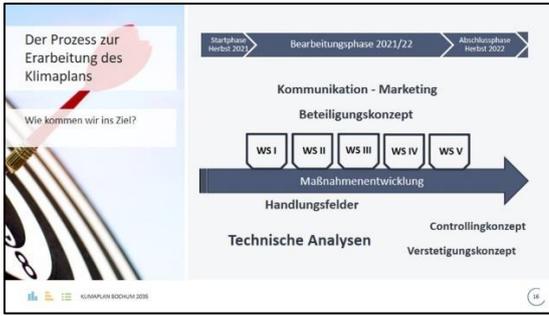
- WIR – werden fossilfrei & bleiben mobil**
Klimaneutrale Fortbewegung: private und betriebliche Mobilität
- WIR – versorgen uns nachhaltig & gesund**
Klimafreundliches Verhalten im Alltag: Konsum und Ernährung
- WIR – leben grün & klimasicher**
Anpassung an die Folgen des Klimawandels: Hitze und Starkregen

Zentrale Handlungsfelder für Bochum

Umsetzungs- und lebenslagenorientiert

- WIR – sind hier zu Hause & klimafreundlich versorgt**
Klimagerechtes und -freundliches Wohnen / nachhaltige Quartiere: Gebäudesanierung & Energieversorgung
- WIR – wirtschaften grün & zukunftsfähig**
Nachhaltig produzieren und arbeiten: Klima-/Ressourcenschutz in Dienstleistung, Handel, Gewerbe, Industrie
- WIR – sind gut informiert & gestalten den Wandel gemeinsam**
Information, Beratung und Mitgestalten in Klimaschutz und -anpassung

„Klimaplan Bochum 2035“
Dokumentation zur Auftaktveranstaltung



Online-Umfrage

Begleitende Online-Umfrage zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in Bochum.

Ihre Meinung – Ihr Handeln!

Bitte beteiligen Sie sich rege – die Umfrage ist noch bis Mitte Januar 2022 freigeschaltet!

über www.bochum.de/klimaplan

Klimaplan Bochum 2035

VIELEN DANK FÜR IHRE BETEILIGUNG
Wir sehen uns im Jahr 2022!

Ihr Klimaplan Bochum Team.

EPC GERTEC KPLAN Jung Stadtkonzepte STADT BOCHUM

December 2021

Das Klimaplan Bochum 2035 ist klimaneutral (1,4 t CO₂-Äquivalente pro Kopf und Jahr) und entspricht den Zielen des Deutschen Klimaneutralitätsgesetzes (2021), eigene Berechnungen DIT, Prüfung + Freigabe von Ed. Haselberg.

IX. Vortrag „Welches Bochum wollen wir?“ Prof. Dr. Michael Roos

WW Wirtschaftswissenschaften
 Ruhr-Universität Bochum

ECUR ECON

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Welches Bochum wollen wir?
 Auftakt Klimaplan Bochum 2035 | 15. Dezember 2021
 Prof. Dr. Michael Roos

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Wie kann und soll Bochum in 14 Jahren sein?
 Welches Bochum wünschen wir uns?
 Was müssen wir dafür tun?

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Was heißt Klimawandel?

Januar	Schwerer Orkan tobt über Europa und verursacht in Deutschland mehr als 8 Mrd. EUR Schaden
Januar - April	Wärmster Winter und Frühling, mehr als 30 Grad im April
Juni	Schwere Unwetter in Mitteleuropa, fast komplette Ernte in manchen Gegenden Österreichs zerstört
Juli	Hitzewelle in Europa, in Österreich mit Temperaturen von 40 Grad, am Mittelmeer 45°, 500 Waldbrände in Italien, Hunderte Hitzetote
Juli	Jahrhundertflut in England, Notstand und Hunderttausende ohne Trinkwasser
August	Schwere Waldbrände in Griechenland mit vielen Todesopfern
November	150 cm Schnee in 48 Stunden in den Alpen
November	Über 3400 Tote und 300.000 Obdachlose bei Zyklon in Bangladesch

Das war 2007!

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Was heißt Klimawandel?

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Bochum 2035: Szenario 1

321 Hitzetote in Bochum
 12. August: Gestern wurden in Bochum 43,6°C gemessen. Das ist der höchste Wert, der je in Bochum erreicht wurde. Das alte Rekordeinstellen am 1. Juli 2019 betrug 44,2°C. Die aktuelle Hitzewelle mit Tagesmaxima über 40°C dauert bereits 24 Tage. Bochum hat bisher 321 Tote durch Hitzefolgen zu beklagen. Die meisten Verstorbenen waren über 65 Jahre alt.

Brand im Weimarer Holz noch immer außer Kontrolle
 12. August: Die Feuerwehr ist es noch nicht gelungen, das seit vier Tagen tobende Brand im Weimarer Holz unter Kontrolle zu bringen. Von den 80 Hektar des Waldes sind bereits sechs Hektar verloren. Die Feuerwehr versucht vor allem, die umliegenden Wohngebiete zu schützen.

Bombendrohungen in Bochum und Düsseldorf
 12. August: Neben zeitlich begrenzten geringen militärischen Bombendrohungen aus Flugzeugen (Düsseldorf) sind bei einem Bochumer Unwetteralarm aus dem Energiereaktor ein Diebstahl von Uranmaterialien erfolgt, fünf über Internet-Sprengsätze. Die Ausrufe bekamen sich zur Terrorgruppe „Klimakommunisten“.

Proteste vor dem Rathaus
 12. August: Am frühen Morgen kam es gegen 10 Uhr zu Protesten von ca. 2000 Demonstranten vor dem Rathaus gegen die hohen Lebensmittelpreise durch die Missernten, das schlechte Krisenmanagement der Stadt und die mangelhafte Bewältigung der Schäden des verheerenden Sturms am dem Jahr 2019.

Nur 4 Stunden Wasser – Rasenregeln verboten
 12. August: Auf Grund des akuten Wassermangels beschloss die Stadtverwaltung die Wasserverzögerung der Haushalte zu untersagen. Wasser ist bis auf weiteres nur von 8 bis 12 Uhr verfügbar, zusätzlich zwischen 8 Uhr und 9 Uhr und zwischen 19 Uhr und 20 Uhr. Wasser soll nur für notwendige Zwecke verwendet werden. Die Verwendung von Wasser außerhalb des Trinkens, z.B. zum Anmischen oder zur Wässerung von Pflanzen ist verboten und wird mit Bußgeldern bestraft.

Kurzarbeit wegen Hitze
 12. August: Immer mehr Unternehmen beantragen Kurzarbeit, da die Arbeitnehmer durch die Hitze nicht arbeiten können. Viele Bäckerei- und Produktionsbetriebe sind nicht klimatisiert und erreichen Temperaturen von über 50°C.

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Bochum 2035: Szenario 2

Kältetechnik in alle Welt
 12. August: Das Bochumer Unternehmen CoolLife hat einen Durchbruch bei der Auswertung von Kälteerwartungen in Frankreich erhalten. Die 2023 geplante Unterwasser-Experimente mit kaltem ozeanischen Kaltwasser für den Krankheits- und Pflegebereich und die große Handels-CoolLife hat gegenwärtig 3000 Beschäftigte, davon 3000 in Bochum.

Smartes Wassermanagement rettet Stadtbäume
 12. August: Gestern haben die Oberbürgermeisterin des neuen smarten Wassermanagement für öffentliche Grünflächen in Betrieb. Das mit Hilfe einer Bochumer IT-Firma entwickelte System steuert die städtischen Wasserressourcen, die für die Aufkühlung von Bäumen eingesetzt werden. Eine künstliche Intelligenz ermittelt den Wasserbedarf der Wasserressourcen und optimiert die Verteilung.

Palmengarde angezockert
 12. August: Die Bochumer Palmengarde am Stadtpark erhält die monumentale Auszeichnung „Goldener Zickel“ des Bundes für soziale Stadtentwicklung. Der Garten leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität in der Innenstadt und der Bewältigung der Klimawirbel.

Hitzehelfer mit Mitgliederrekord
 12. August: Die 2019 geplante Verein Hitzehelfer e.V. verzeichnet zum fünftägigen Brandes einen Mitgliederrekord. 11 Ehrenamtliche unterstützen Familien, Alte und Kranke bei der Bewältigung der sommerlichen Hitze. Die Hitzehelfer erlebten Bewegungen und konnten zeigen, dass von älteren Menschen während der heißen Tage profitiert werden.

Bochum in Top 10 im Ranking der nachhaltigen Städte
 12. August: Die UNO veröffentlichte gestern das aktuelle Welt-Ranking der nachhaltigen Städte. In der Kategorie postindustrielle Städte mittlerer Größe liegt Bochum im durchschnittlichen Ranking auf Platz 9. Bochum scheint in allen den Kategorien „Ökologie“, „Ökonomie“ und „Soziale“ hervorstechend ab. Insbesondere die große soziale Zusammenhalt der Bevölkerung und das ethische Engagement zeichnen Bochum aus.

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Der Klimawandel beeinflusst nicht nur unser Wetter und die Natur.
 Der Klimawandel ist auch Risiko und Chance für die Wirtschaft.
 Klimaschutz und -anpassung haben auch eine soziale Dimension.

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUH

Was müssen wir tun?

- Für **Szenario 1**: nichts
 - Das dystopische Szenario kommt von allein.
 - Wenn es eintritt, ist der Handlungsspielraum begrenzt.
- Für **Szenario 2**: Globale Erwärmung stoppen und auf Folgen vorbereiten
 - Das utopische Szenario zeigt uns, warum sich Handeln lohnt.
 - Es lohnt sich, für jedes Zehntelgrad weniger an globaler Erwärmung zu kämpfen.
 - Es ist wichtig, auf alle Folgen des Klimawandels vorbereitet zu sein.

Wir haben eine Wahl!

Michael Roos | Klimaplan Bochum | 15. Dezember 2021

X. Initiativenräume

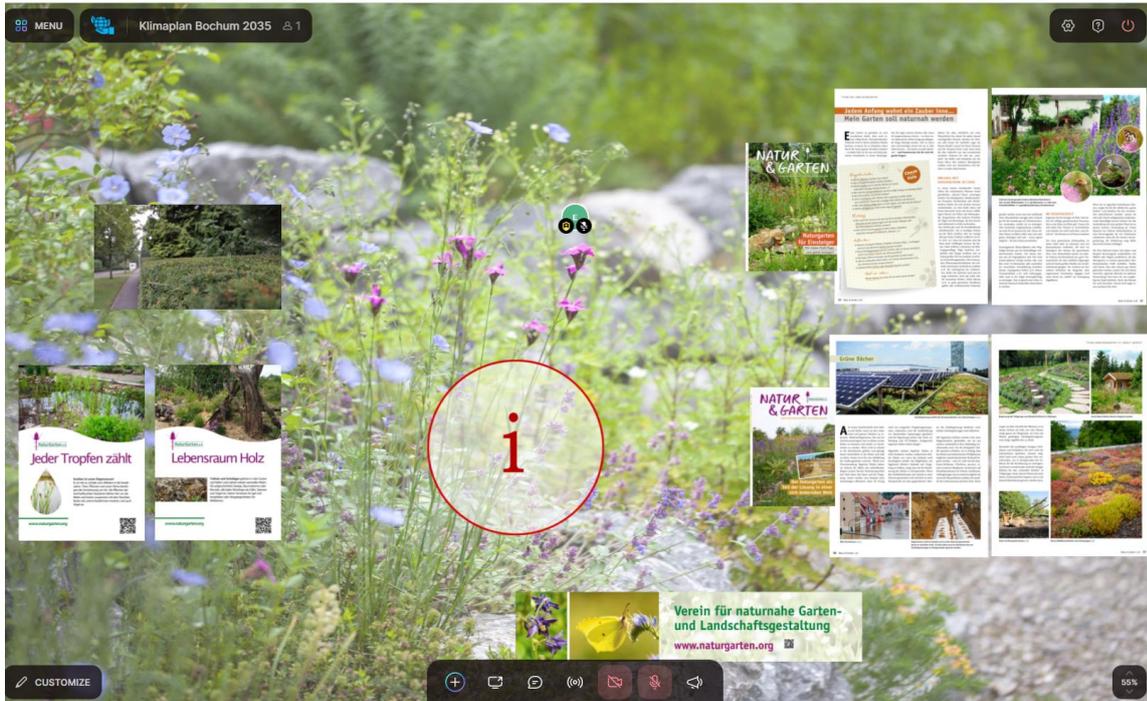


Abbildung 5: Initiativenraum des NaturGarten e. V.



Abbildung 6: Initiativenraum des ADFC Bochum

„Klimaplan Bochum 2035“
 Dokumentation zur Auftaktveranstaltung

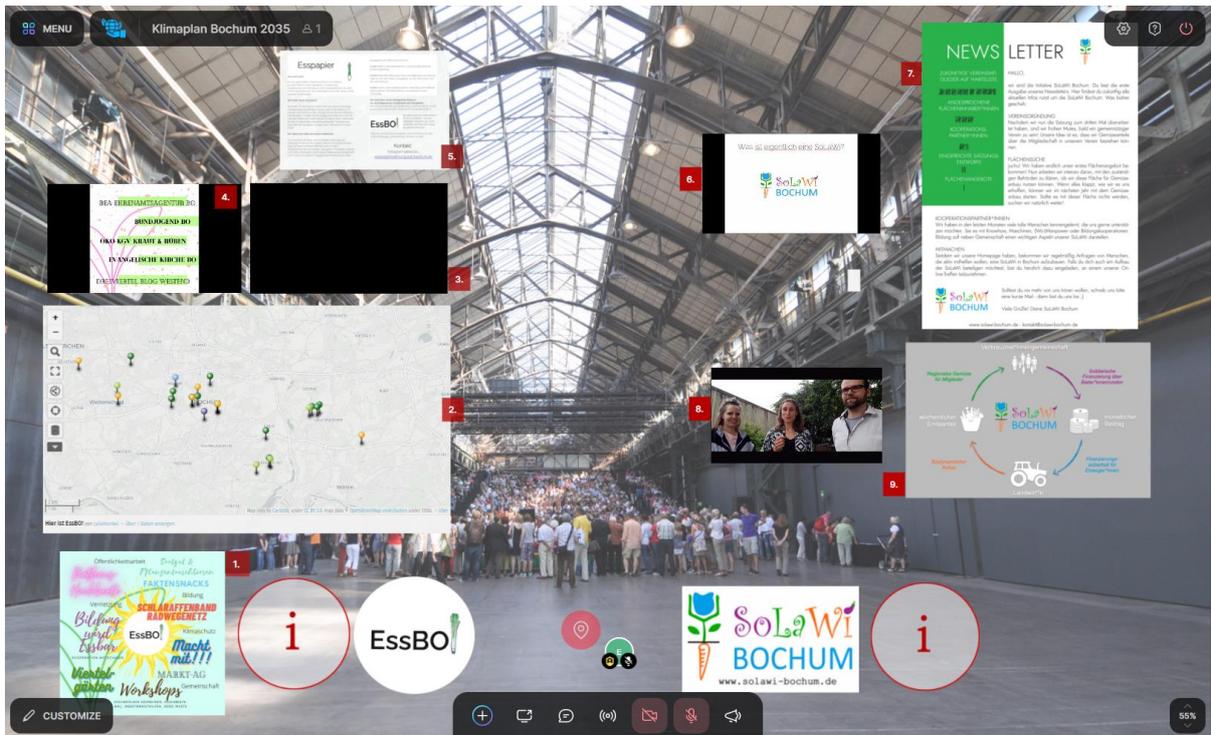


Abbildung 7: Initiativenraum des Ernährungsrates Bochum, EssBo! und SoLaWi Bochum

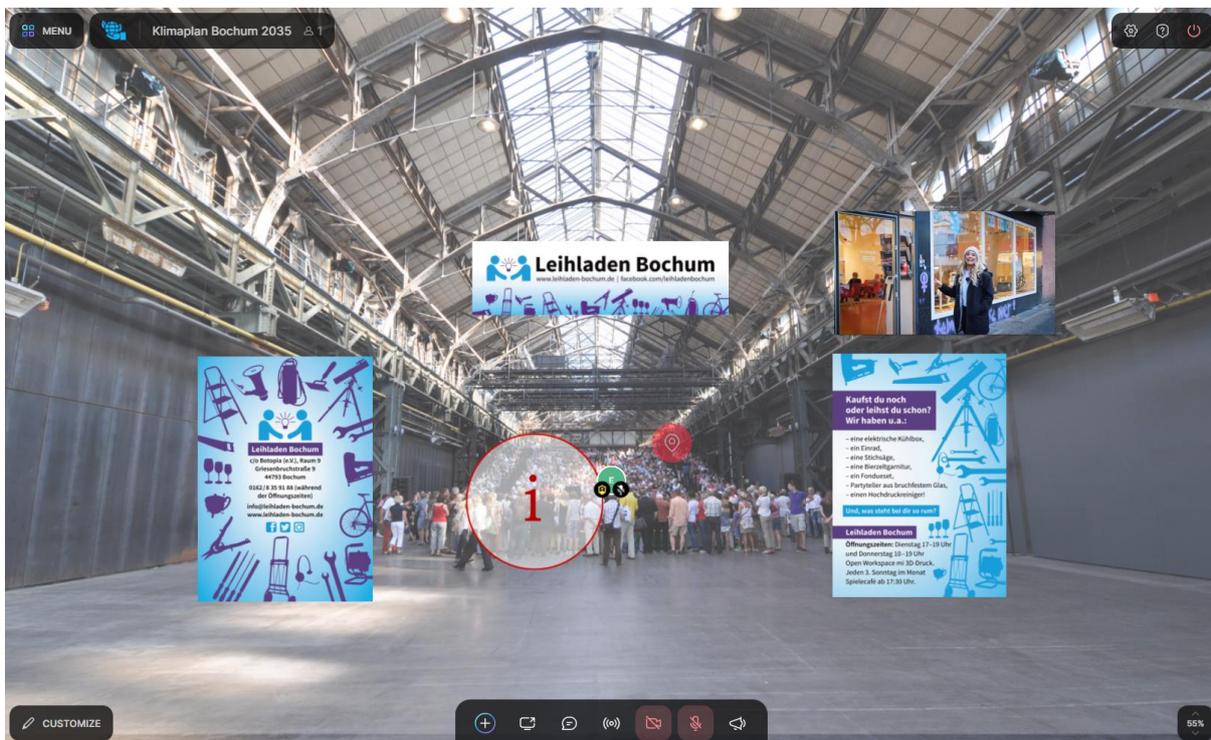


Abbildung 8: Initiativenraum des Leihladens Bochum

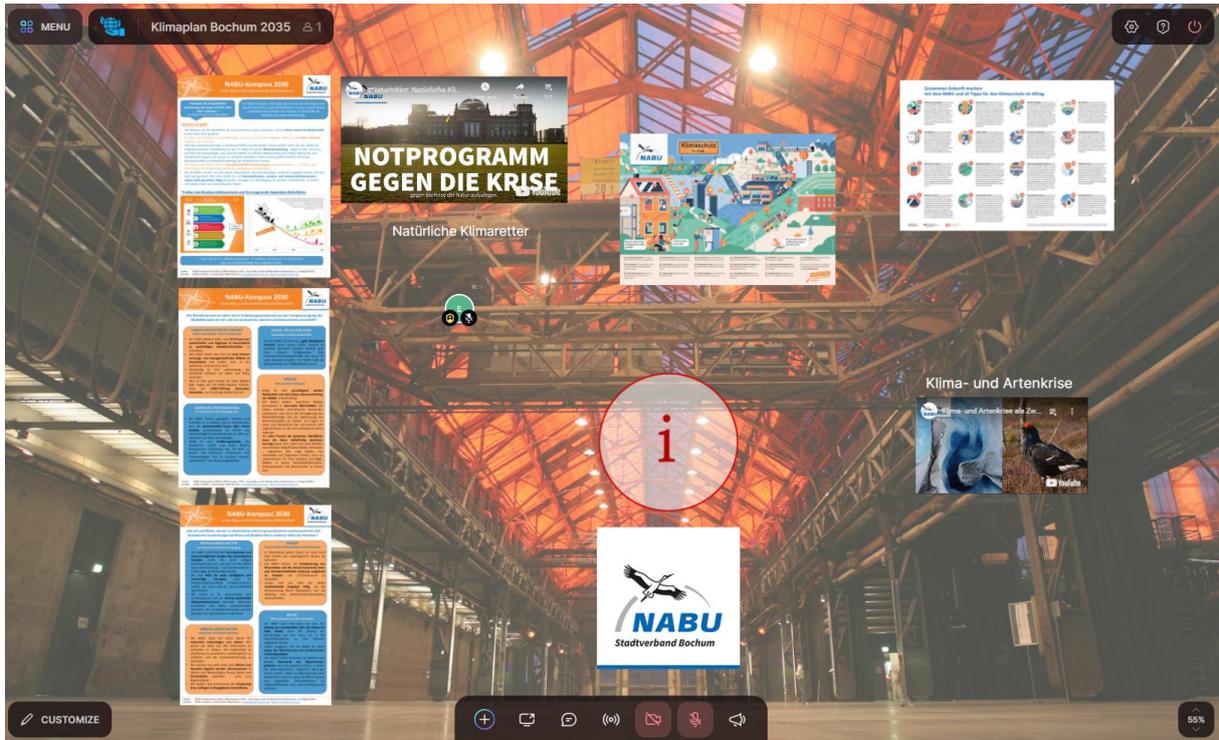


Abbildung 9: Initiativenraum des NABU Bochum

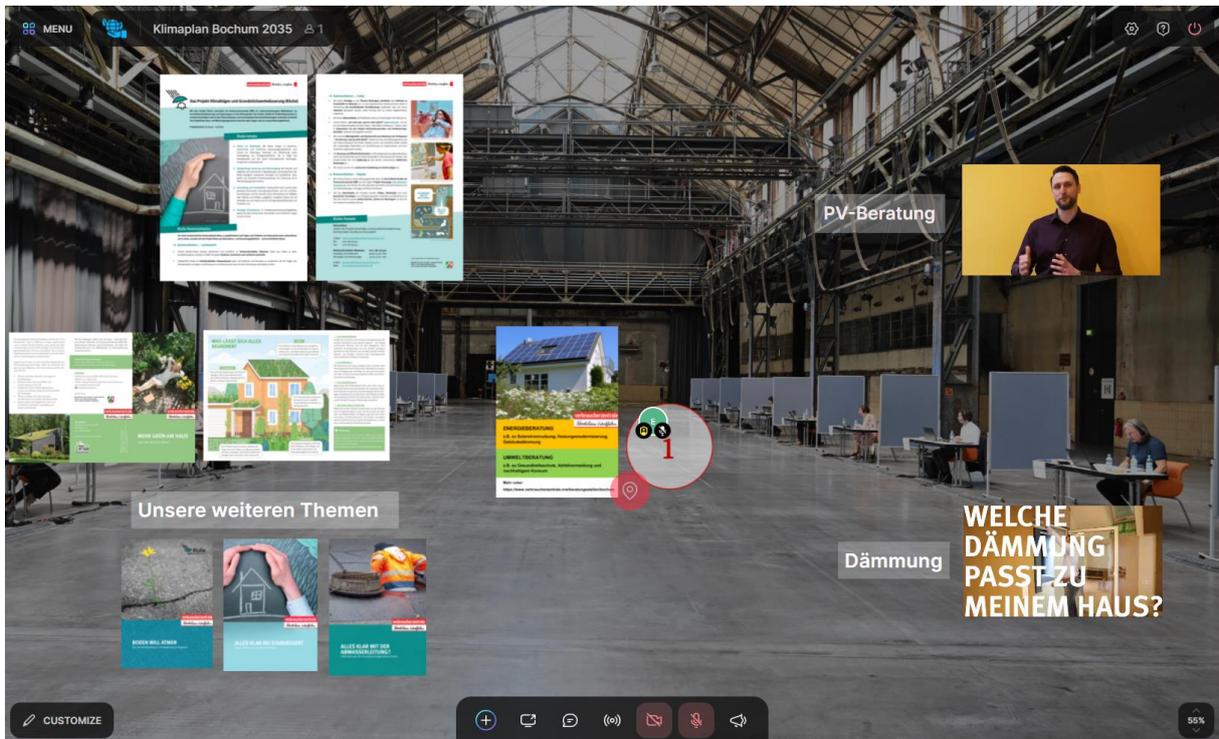


Abbildung 10: Initiativenraum der Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW, Standort Bochum

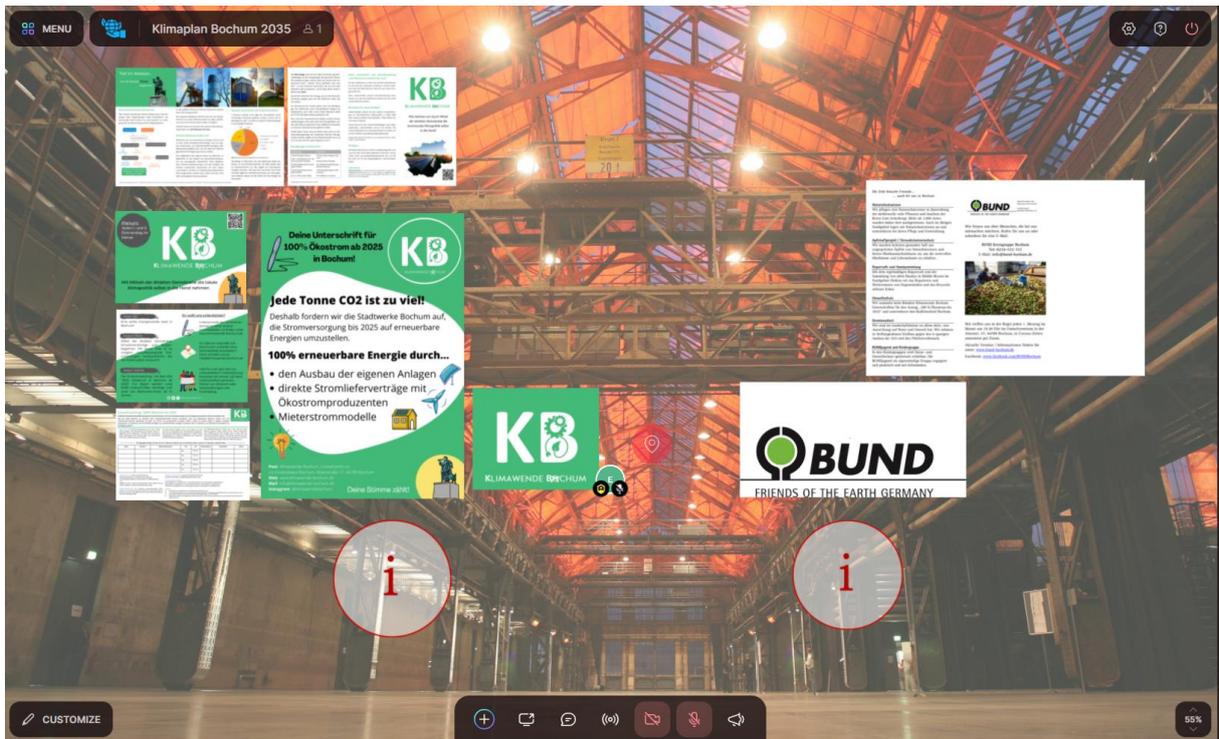


Abbildung 11: Initiativenraum der Klimawende Bochum sowie des BUND

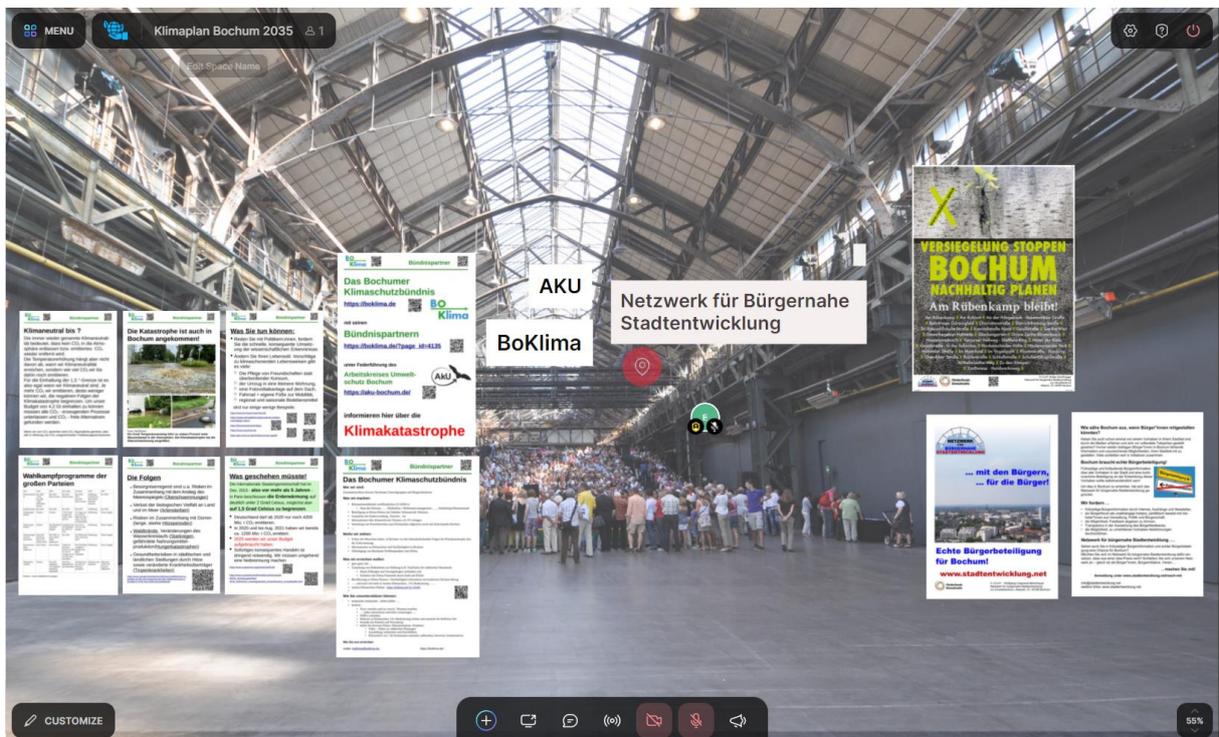


Abbildung 12: Initiativenraum des AKU, BoKlima und des Netzwerkes für bürgernahe Stadtentwicklung

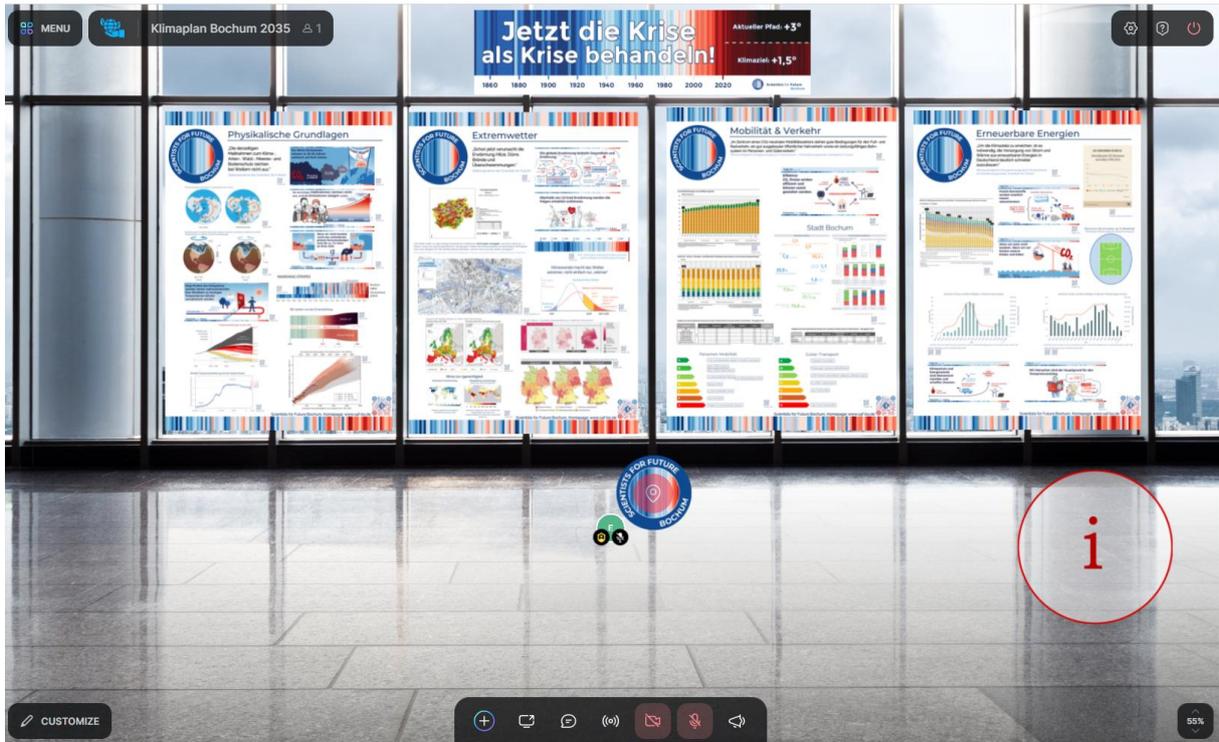


Abbildung 13: Initiativenraum der Scientists for Future Bochum

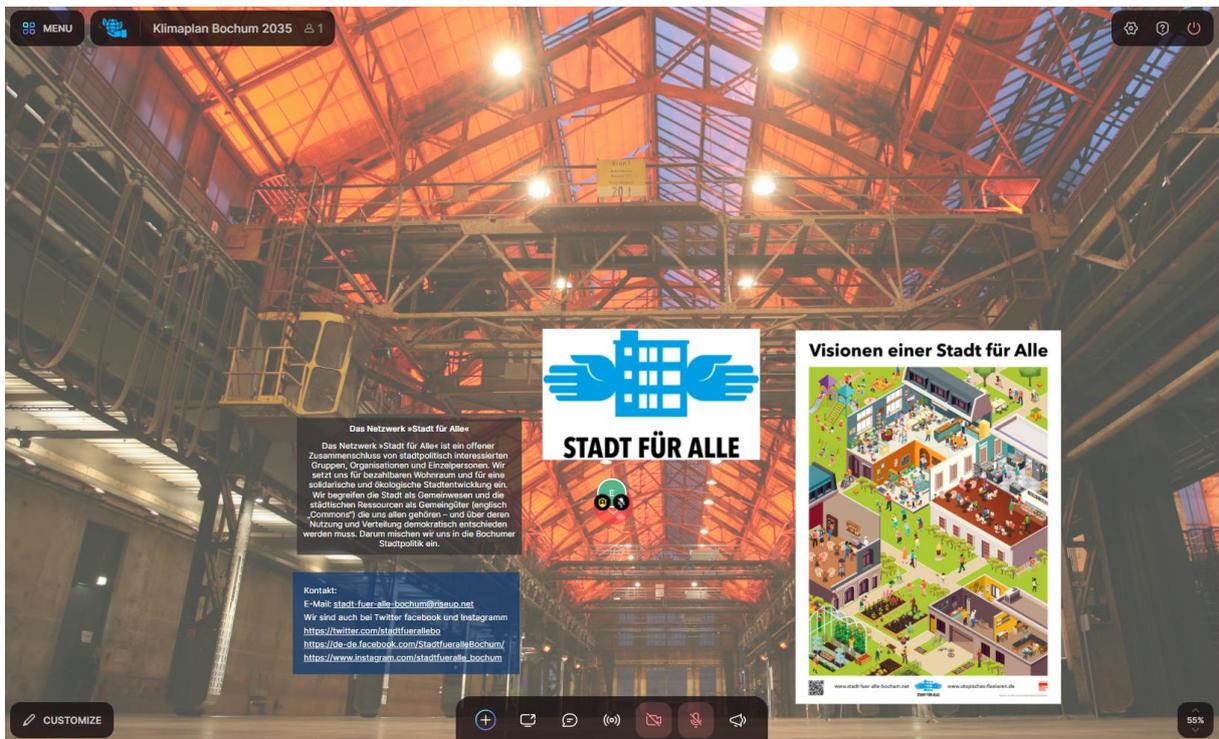


Abbildung 14: Initiativenraum von Stadt für Alle